



.....  
**So vielseitig ist Berlin:  
Die Finals am 3. und 4. August**

**10 Sportarten – 10 Deutsche Meisterschaften & Familiensportfest**

**Wie können wir  
Ehrenamtliche  
gewinnen ?**

.....  
Seite 4-8: Helfen und  
dabei glücklich sein

**Mit Lizenzen  
zu mehr  
Qualität**

.....  
Seite 32: Übungsleiter-  
Offensive gestartet

DIE BERLIN BEWEGUNG:

# RAN AN DIE POOL- POSITION.



PERFEKTE  
BEDINGUNGEN  
IN 61 BÄDERN

ZEIG DEIN TRAINING  
AUF INSTAGRAM:  
#BERLINBEWEGUNG



BERLINERBAEDER.DE |   

© Solis Images/Fotolia.com

# SPORT IN BERLIN



**SPORT IN BERLIN** Offizielles Verbandsorgan des LANDESSPORTBUNDS BERLIN  
Friedhard Teuffel (verantwortlich)  
www.lsb-berlin.de

www.facebook.com/LandessportbundBerlin  
Twitter: @LSBBerlin

**Redaktion:** Angela Baufeld (verantwortlich)  
Jürgen Stein (verantwortlich: Sportjugend)  
Franziska Staupendahl

**Redaktionsadresse:**  
Sport in Berlin, Jesse-Owens-Allee 2  
14053 Berlin  
(Postanschrift: Brieffach 1680, 14006 Berlin)  
Fon (030) 30 002 109  
Fax (030) 30 002 119  
E-Mail: sib@lsb-berlin.de

**Druck:** LASERLINE Druckzentrum Berlin KG  
Scheringstr. 1, 13355 Berlin, www.laser-line.de

**Anzeigen:** Top Sportmarketing Berlin GmbH,  
Hanns-Braun-Str./Friesenhaus, 14053 Berlin,  
Fon. (030) 30 11 186 -0, Fax 30 11 186 - 20

**SPORT IN BERLIN** erscheint sechs Mal pro Jahr. Der Bezugspreis ist im LSB-Mitgliederbeitrag enthalten. Mit Namen gekennzeichnete Beiträge drücken nicht unbedingt auch die Meinung des Herausgebers aus. Die Redaktion lädt zur Einsendung von Fremdbeiträgen ein. Es wird jedoch keine Gewähr für eine Veröffentlichung übernommen.

Nächster Redaktionsschluss: 12. 8. 2019



Mit einem Klick zum LSB Berlin: mit Smartphone QR-Code einscannen und verbinden lassen.

## Titelfoto

Zehn Sportarten – zehn Deutsche Meisterschaften und das Familiensportfest im Olympiapark: Das sind die Finals Berlin 2019 am 3. und 4. August. **Wir verlosen 10 x 2 Tickets für die Finals unter allen, die folgende Frage richtig beantworten: Welche Sportarten, die bei den Finals dabei sind, erkennen Sie auf unserem Titelfoto?** Schreiben Sie die Antwort an [pressestelle@lsb-berlin.de](mailto:pressestelle@lsb-berlin.de)  
Einige Athleten stellen ihre Sportart auf unserem Titelbild vor: Annika Schleu (Weltmeisterin 2017), Philipp Herder (WM-Teilnehmer und Deutscher Meister 2018) und die Medaillenkandidatin Clea Reisenweber. Auf dem Foto ist außerdem Nazir Jaser. Er kommt aus Syrien, trainiert in Berlin und macht eine Ausbildung beim Landessportbund. (s. S. 10/11)  
Foto: Engler

## 4 Wie gewinnen wir Ehrenamtliche?

Editorial von LSB-Vizepräsidentin  
Claudia Zinke

## 5 „Sie sind unbezahlbar“

LSB-Ehrenamtsgala: Porträts, Berichte / Mit der Ehrenamtskarte Danke sagen

## 8 Ehrenamt macht glücklich

Über zwei Sportabzeichenprüfer, die auch beim DOSB-Tourstopp dabei waren

## 16 Integration - ihr tägliches Brot

Paul Schlee und Anton Kühn mit fast lebenslanger Erfahrung im Sport

## 18 Man kann mal 20 Minuten laufen

Interview mit Dr. Susanne Kobel aus Ulm über ihre Studie zum „aktiven Schulweg“

## 32 Mit Lizenzen zu mehr Qualität ...

LSB und AOK Nordost starten Offensive für Ausbildung von Übungsleiter/-innen

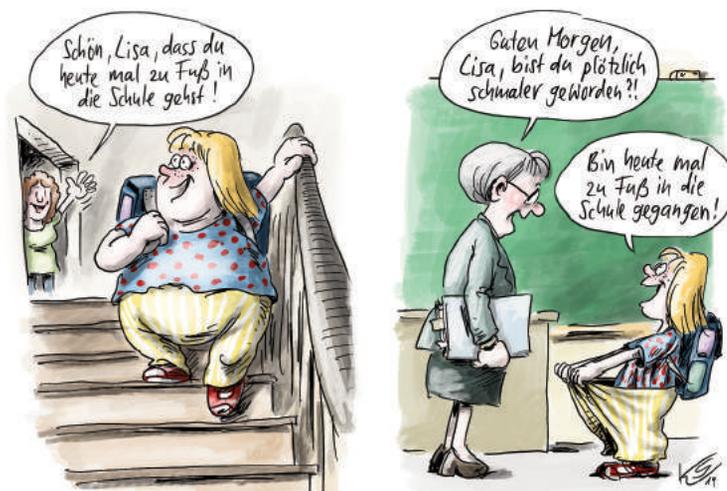
Seite 24 **Bezirkssportbünde** vorgestellt – Teil 2: Treptow-Köpenick

Seite 28 **Sport und Recht** Bedeutung des BGH-Urteils zur Erste-Hilfe-Leistung durch staatliche Sportlehrer für Sportvereine  
Seite 36,37 **LSB gratuliert**

## 21 Sport Jugend Berlin

Konferenz Freiwilligendienste  
Fanfinale, Entenstaffel  
Umgang mit verhaltensoriginellen Kinder  
Lehrgangskasten

## Stuttmann.



Das Wunder des aktiven Schulwegs...

Karikatur: Klaus Stuttmann

(siehe Seite 18)



Von Claudia Zinke

LSB-Vizepräsidentin für Sportentwicklung, Breiten- und Freizeitsport

## Was Sinn macht

**Wie gewinnen wir mehr ehrenamtliche Mitarbeiter/-innen für unsere Vereine?**

Immer mehr Menschen sehnen sich in unserer Gesellschaft danach, ihre Tätigkeiten in Beruf und insbesondere in der freiwilligen Arbeit in sinnstiftenden Aufgaben zu verwirklichen. Und auf den ersten Blick bietet der heutige Arbeitsmarkt dazu beste Möglichkeiten und Chancen. Die berufliche Themenlandschaft ist so vielfältig wie nie und ein kompletter Neuanfang im Lebenslauf ruft schon lange keine Verwunderung mehr bei Personalverantwortlichen hervor – im Gegenteil. Flexibilität wird gesucht und wer sich neben dem Hauptberuf noch freiwillig engagiert und einen Beitrag in der sozialen Gesellschaft leistet, punktet obendrauf.

Davon müsste doch der Sport in Haupt- und Ehrenamt auf allen Ebenen profitieren. Die Leistungen des organisierten Sports im sozialen Kontext sind hinreichend untersucht und anerkannt und die Wechselbeziehungen von Bewegung, Gesundheit, Freude und Glückselbstempfinden sind für junge wie ältere Menschen, ob trainiert oder untrainiert, ganz einfach am eigenen Körper spürbar.

Dennoch klagen viele Sportorganisationen über schwindendes Ehrenamt, über die Probleme, gutes hauptamtliches Personal zu finden und darüber, die Menschen auch längerfristig an den Verein oder den Verband zu binden. Sind die Ansprüche der Sportorganisationen zu hoch, machen wir etwas grundsätzlich falsch oder woran kann es sonst liegen?

Und was können wir aktiv tun, damit genügend Menschen sich im Sport engagieren und ihre wertvolle Zeit für unsere Themen einbringen?

**Die Suche nach dem Sinn in der Tätigkeit ist zunächst natürlich erst mal etwas sehr Persönliches. Aber auch Vereine und Verbände selbst und die Politik können viel dazu beitragen, dass die Sinnhaftigkeit wahrgenommen wird.** In zahlreichen Themenbereichen ist der Berliner Sport in den letzten Jahren ein echter Vorreiter gewesen und hat durch gute Ideen und tolle Programme die Wertschätzung des Sports enorm gesteigert – zum Beispiel in der Integration, der Inklusion, der Gesundheitsförderung und in der Entwicklung junger Menschen. Das spüren auch die Ehrenamtlichen, ihre Tätigkeit wird wertgeschätzt. Gleichzeitig sind die diesbezügliche Öffentlichkeitsarbeit und die Ehrungen der Engagierten neben der indirekt spürbaren Wirkung sehr wichtig und wertvoll. Engagement erlebbar zu machen und zu würdigen, gemeinsam Erfolge zu feiern und Erreichtes stolz zu präsentieren – das sollten wir alle mit Freude tun.

Zwei Kernelemente, die die Wahrnehmung von Sinnhaftigkeit in unserer Arbeit – gleich, ob in Haupt- oder Ehrenamt – ausmachen, kom-

men dem Sport sehr entgegen: Die soziale Komponente unseres Tuns und die Zugehörigkeit. Das war auch bei der diesjährigen Ehrenamtsgala des LSB wieder deutlich spürbar: Die Menschen sind sich der Bedeutung ihres Engagements bewusst und sie engagieren sich auch ganz bewusst. Gleichzeitig ist ihnen wichtig, Teil des Vereins und seiner Erfolge zu sein und intensiv zu spüren, was das Engagement bewirkt (*Berichte, Fotos, Porträts auf den Seiten 5 bis 7*).

Gegenüber der Politik gilt es, dauerhaft und immer wieder eine Entlastung des Ehrenamts zu fordern und ggf. entsprechende Konzepte vorzulegen. Gerade in der aktuellen Diskussion um die Ehrenamts- und Übungsleiter-Pauschale und das Ehrenamtsstärkungsgesetz darf der Sport nicht nur zuhören, sondern muss aktiv mitgestalten. Zahlen und Fakten sprechen ja auch für die weitere Förderung des freiwilli-

Die berufliche Themenlandschaft ist so vielfältig wie nie und ein kompletter Neuanfang im Lebenslauf ruft schon lange keine Verwunderung mehr bei Personalverantwortlichen hervor – im Gegenteil. Flexibilität wird gesucht und wer sich neben dem Hauptberuf noch freiwillig engagiert und einen Beitrag in der sozialen Gesellschaft leistet, punktet obendrauf.

gen Engagements. Die jährliche Wertschöpfung ehrenamtlicher Arbeit in den deutschen Sportvereinen beträgt laut Sportentwicklungsbericht 2015/2016 4,1 Milliarden Euro. Argument genug, um den Abbau bürokratischer Hürden für die sich engagierenden Menschen zu fordern.

**Der Landessportbund widmet sich in seiner diesjährigen Sportentwicklungskonferenz am 20. und 21. September ganz dem Thema „Personalentwicklung im Sport in Ehren- und Hauptamt“.**

In zwei Hauptvorträgen und sieben Workshops beschäftigen wir uns intensiv mit Fragen der Gewinnung und Bindung und der Motivation von Mitarbeitenden im Berliner Sport. Prof. Dr. Jens Rowold – Lehrstuhl für Personalentwicklung und Veränderungsmanagement an der TU Dortmund – wird in seinem Impulsvortrag viele Anregungen für die Vereinspraxis geben. So spricht er unter anderem über die Effekte von Führung auf die Motivation und Bindung von Mitarbeiter/-innen.

**Wir laden Sie herzlich ein, dabei zu sein, und das Thema Personalentwicklung im Berliner Sport aktiv mit zu gestalten.**

Mehr Informationen online: [bit.ly/SEK2019](https://bit.ly/SEK2019)

## „Sie sind unbezahlbar“

**LSB und Feuersozietät würdigen langjährige Ehrenamtliche**

Große Bühne für große Leistungen: Der Landessportbund ehrte 44 langjährige Ehrenamtliche aus Vereinen und Verbänden. Bei einer feierlichen Gala im „Haus des Sports“ wurde der mit insgesamt 3.000 Euro dotierte „Sonderpreis für besondere ehrenamtliche

Verdienste“ verliehen, den der LSB gemeinsam mit der Feuersozietät Berlin Brandenburg ausgeschrieben hatte.

„Übungsleiter, Trainer, Vorstandsmitglieder und alle, die ehrenamtlich den Vereinsalltag regeln, sind unbezahlbar. Deshalb möchten

Ehrenamtliche im Porträt: Seite 6, 7  
Video von der Gala: [bit.ly/Ehrenamtsgala2019](http://bit.ly/Ehrenamtsgala2019)



LSB-Ehrenamtsgala am 6. Juni im Haus des Sports: Preisträger, Laudatoren und Sponsoren

Fotos: Engler

wir ihnen auf diese Weise Danke sagen“, so LSB-Präsident Thomas Härtel. „Ganz besonders würdigen wir in diesem Jahr Ehrenamtliche, für die Inklusion im Sport schon seit vielen Jahren Alltag ist.“ Über den Sonderpreis freuten sich Monika Tampe (Landesruderverband), Stefan Schenck (SCL Sportclub Lebenshilfe), Alfred Grzondziel (Bogensportclub BB-Berlin) und Dr. Gregor Kemper (ECC Preussen Berlin).

Dr. Frederic Roßbeck, Vorstandsvorsitzender der Feuersozietät: „Menschen mit Handicap sollen auch durch den Sport am gesellschaftlichen Leben teilhaben können.“

Auf der Gala wurden außerdem Mitglieder von Vereinen, Verbänden und Bezirkssportbünden mit Ehrennadeln und -plaketten sowie die „Ehrenamtlichen des Jahres“ und „Jungen Ehrenamtlichen des Jahres“ geehrt.

## Mit der Ehrenamtskarte Dank sagen

Von Sawsan Chebli, Bevollmächtigte des Landes Berlin beim Bund und Staatssekretärin für Bürgerschaftliches Engagement und Internationales



Ehrenamt verdient Anerkennung! Jede dritte BerlinerIn, jeder dritte BerlinerIn engagiert sich für die Gesellschaft. Sei es in der Nachbarschaft oder für die Umwelt, um die Chancen von Kindern zu verbessern, in der Integration von Geflüchteten oder eben im Sport.

In der Kinder- und Jugendarbeit vermitteln sie sportliche Regeln wie den Fairnessgedanken, entdecken Talente unabhängig von ihrer Herkunft und fördern den Nachwuchs. Gebraucht werden die Ehrenamtlichen aber auch für die „klassische“ Arbeit in den Vereinsvorständen. In vielen Vereinen steht jetzt die Übergabe des „Staffelstabs“ an die nächste Generation an! Kurz: Ohne ehrenamtlich Aktive geht es nicht. Sie sind die treibenden Kräfte, auf die es im Sport und in vielen anderen Bereichen der Stadt ankommt. Engagement ist eine der ganz wichtigen Stützen unserer demokrati-

schen Gesellschaft. Freiwillig Engagierte wirken der Spaltung entgegen und halten unsere Gesellschaft durch ihren Einsatz zusammen.

Um diese großen Leistungen der vielen Tausend Ehrenamtlichen anzuerkennen haben die Regierungschefs von Berlin und Brandenburg, der Regierende Bürgermeister Michael Müller und Ministerpräsident Dietmar Woidke, 2017 eine Initiative gestartet. Sie haben die Ehrenamtskarte für die ganze Hauptstadtregion ins Leben gerufen, nachdem es bis dahin in beiden Ländern jeweils eine eigene Karte gab. Wer sich im vergangenen Jahr über 200 Stunden ehrenamtlich engagiert hat und beabsichtigt, sich auch weiterhin zu engagieren, kann eine solche Karte als Anerkennung bekommen. Das gilt auch für Ehrenamtliche im Sport, die sich als Übungsleiter engagieren und dafür eine Aufwandsentschädigung bekommen oder auch – nicht zuletzt dank des Einsatzes des Landesjugendrings – für die Inhaberinnen und Inhaber der JuleiCa. **Bereits über 200 Partner konnten dafür gewonnen werden, bei Vorlage der Ehrenamtskarte Vergünstigungen zu gewähren. So würdigen zahlreiche Unternehmen, Kul-**

tureinrichtungen und Profi-Sportvereine wie Hertha BSC das starke Engagement der Freiwilligen. Wer sich Tag für Tag für die Gesellschaft engagiert, erhält auf diese Weise schöne Gelegenheiten für einen Ausgleich, sei es durch Ermäßigungen für Tickets bei kulturellen oder sportlichen Events oder einen Preisnachlass bei einem der nächsten Einkäufe.

Die Ehrenamtskarte Berlin Brandenburg erfreut sich zunehmender Beliebtheit. Immer mehr Vereine und zivilgesellschaftliche Organisationen entscheiden sich dafür, ihre Freiwilligen mit einer Ehrenamtskarte zu würdigen. Über 18.000 Ehrenamtliche in Berlin besitzen diese Karte bereits. Gerade im Berliner Sport gibt es aber noch viele weitere Organisationen, in denen sich Engagierte für das Gemeinwohl und den Zusammenhalt in der Gesellschaft starkmachen. Auch für sie wollen wir die Ehrenamtskarte noch attraktiver gestalten und weiter neue Partner werben, um den Engagierten zu zeigen: Euer Engagement wird wahrgenommen und wertgeschätzt! In Berlin und Brandenburg, durch die beiden Landesregierungen und vor allem durch eine wachsende Zahl von Partnern!

[www.berlin.de/buergeraktiv/erkennung/berliner-ehrenamtskarte](http://www.berlin.de/buergeraktiv/erkennung/berliner-ehrenamtskarte)

## „Anderen Gutes tun, bereichert mich“

„Ehrenamtliche des Jahres“: Angelika Matern-Grutzeck, TSG Steglitz 1878

Von Hans Ulrich An fünf Tagen in der Woche, von Montag bis Freitag, ist sie ständig unterwegs. Das sagt ihr Mann, ein pensionierter Zollbeamter – teils ein wenig beklagend, teils stolz und anerkennend. Er hat Angelika Matern-Grutzeck vor gut vier Jahrzehnten kennengelernt. Schon damals wie heute hat sie sich total dem Ehrenamt im Sport verschrieben. Sie sieht das als einen notwendigen gesellschaftlichen Beitrag, ohne den das Vereinsleben in Deutschland nicht existieren würde.

Die sympathische, munter plaudernde Berliner (69) wiegelte zwar die Behauptung ih-



Angelika Matern-Grutzeck:  
„Das Ehrenamt ist eine große Bereicherung.“ Foto: Ulrich

res Ehepartners ab. Doch bei genauer Betrachtung stimmt die Feststellung durchaus.

### Die Liste ihrer Aktivitäten ist lang.

Eine zentrale Aufgabe ist für die 2. Vorsitzende der TSG Steglitz 1878 die Betreuung von Koronargruppen. Mal waren es vier, derzeit ist es eine. „In erster Linie geht es darum, Menschen zu helfen, ihre körperliche Leistungsfähigkeit wieder herzustellen oder sie zu erhalten“, erklärt Angelika Matern-Grutzeck, die auch Finanzwartin bei der Berliner Gesellschaft für Prävention und Rehabilitation von Herz-Kreislaufkrankungen ist.

Außerdem ist sie Auditorin für den Landessportbund: Sie besucht Vereinsangebote mit dem Qualitätssiegel Gesundheitssport, um zu prüfen, ob die Kurse noch den Standards entsprechen.

Darüber hinaus gehört die gebürtige Leipzigerin auch noch dem Mobilen Team des LSB an, das bei vielen Veranstaltungen eingesetzt wird: Standbetreuung beim Familiensportfest im Olympiapark, bei Sportabzeichenabnahmen oder bei einer Senioren-Woche.

### Schon sehr frühzeitig wollte sie helfen, geben und für andere da sein.

„Anfangen hat alles einmal mit Geräteturnen – als ich noch zur Schule ging“, berichtet die gelernte Physiotherapeutin. „Zunächst wurde ich Riegenführerin, dann Abteilungsleiterin und später Übungsleiterin.“ Wobei die Ausbildung 1974 noch nicht in Berlin, sondern in Frankfurt/Main stattfand, „so dass ich extra Urlaub für die Kurse nehmen musste“.

1983 folgte der nächste Schritt – Weiterbildung bei Professor Harald Mellero-wicz in der Forckenbeckstraße zur Trainerin für Koronarsport sowie

der Aufbau einer sehr schnell wachsenden Abteilung bei der TSG Steglitz, wo zeitweilig bis zu 40, 50 Männer und Frauen an den Angeboten teilnahmen.

### Übungsleiterin für Senioren- und Koronarsport

Stets sprang Angelika Matern-Grutzeck bei anderen Vereinen als Übungsleiterin ein: beim VfK Südwest oder Zehlendorf 88 – egal ob bei Seniorengymnastik oder Koronarsport. Auch heute noch ist sie sehr gefragt, lässt sich allerdings auch mal vertreten: Ihr zweites Hobby – Reisen – und die Familie dürfen nicht zu kurz kommen. „Da ich Einzelkind bin, empfand ich es immer als große Bereicherung, unter Menschen mit gleichen Interessen zu sein. Das gibt einem auch die innere Kraft und Bereitschaft, für andere dazu sein.“



**Höhepunkte der LSB-Ehrenamtsgala:** Den „Sonderpreis für besondere ehrenamtliche Verdienste“ im inklusiven Sport erhielten Dr. Gregor Kemper vom ECC Preussen Berlin, Monika Tampe vom Landesruderverband, Alfred Grzondziel vom Bogensportclub BB-Berlin und Stefan Schenck vom Sportclub Lebenshilfe Berlin. (v.l.)



„Ehrenamtliche des Jahres“: LSB-Präsident Thomas Härtel (l.) und Dr. Frederic Roßbeck (r.), Vorstandsvorsitzender der Feuersozietät Berlin Brandenburg, zeichneten Ingrid Stein vom Behinderten-SV Tiergarten, Angelika Matern-Grutzeck von der TSG Steglitz 1878 und Klaus Engelhardt vom Aero-Club Berlin aus. (v.l.)



„Junge Ehrenamtliche des Jahres“: Sven Spannekrebs, Vorstandsmitglied der Sportjugend (l.) und Dr. Frederic Roßbeck ehrten Melanie Berthold von Rot-Gold Berlin, Malina-Soleil Bildt vom PSV Olympia und Niklas Arndt vom Ruderklub am Wannsee. (v.l.)

Fotos: Engler  
(siehe auch Seite 5)

## Lobbyist für eine inklusive Gesellschaft

**Stefan Schenck wurde mit dem „Sonderpreis für besondere ehrenamtliche Leistungen im inklusiven Sport“ ausgezeichnet.**

Von Petra Lang Wer sich mit der Vita des 1. Vorsitzenden des Sportclubs Lebenshilfe Berlin (SCL) befasst, erfährt, dass es gleich mehrere Gründe für sein außergewöhnliches Engagement gibt.

Im Laufe des Gesprächs mit Stefan Schenck häufen sich die Visitenkarten auf dem Tisch. Sie stehen für seine vielfältige Arbeit. „Inklusion und Vielfalt ist das, was mich bewegt. Ich

nein Haus in Weißensee sein Homeoffice hat, das auch mal in den kleinen Garten verlegt wird.

### Multifunktional für die Inklusion tätig

Dass Stefan Schenck sich so stark im Bereich Inklusion und Vielfalt engagiert und neben Spendenberatung, Fundraising und Vizepräsidentenschaft beim Behinderten- und Rehabilitations-Sportverband (BSB) auch 1. Vorsitzender

beim Sportclub Lebenshilfe Berlin (SCL) ist, hat auch einen familiären Grund. Sohn Oskar wurde mit dem Down-Syndrom geboren. „Dadurch war ich schnell bei der Lebenshilfe e.V. aktiv. Als Fundraiser ist man als Vorstand sehr be-



Stefan Schenck ist überzeugt: Durch Sport kann man einer inklusiven Gesellschaft näherkommen.  
Foto: Lang

liebe dieses Thema und befasse mit damit sowohl beruflich als auch ehrenamtlich und familiär.“

### Finanzen und Soziales Engagement passen zusammen

Als gelernter Diplomkaufmann kennt sich der 49-Jährige mit Finanzen aus. „Schon als Kind habe ich gern Monopoly gespielt“, lacht der fünffache Familienvater. Während seines Studiums in Mannheim begann ihn die Kombination von Geld und sozialen Themen immer stärker zu interessieren. „Das hat sich bis heute gehalten, denn seit etwa 15 Jahren berate ich gemeinnützige Vereine, wie sie an Geld herankommen“, erklärt der gebürtige Münchner. Als Fundraiser (Mittelbeschaffer für steuerbegünstigte Organisationen) berät er auch im Bereich Europa. „An das Thema EU-Fördergelder trauen sich viele nicht heran“, weiß Stefan Schenck. Zu groß sei die Scheu vor der Bürokratie. „Wir machen das dann für Vereine oder Verbände“, erklärt Schenck, der in sei-

liebt“, schmunzelt Schenck. Einige Jahre habe er im Landesvorstand fungiert, ehe er 2005 den Vorsitz des SCL übernommen habe, der berlinweit Sport für über 800 Menschen mit sogenannter geistiger Behinderung anbietet.

### Blick über den Tellerrand

Schenck organisiert mit den SCL-Kollegen auch das „Internationale Sportfest“, das dieses Jahr bereits zum 39. Mal stattfindet. Schenck: „Auch hier kann ich den Europaaspekt mit hineinbringen. Ich versuche Teilnehmer aus immer mehr Ländern zu gewinnen. Dieses Jahr ist hoffentlich Spanien als 7. EU-Land neu dabei.“ Dieses Fest stehe für soziale Inklusion: „In jedem Land gibt es ja verschiedene Herangehensweisen, von denen man viel lernen kann. Das hilft, in jedem Sinne noch vielfältiger zu werden.“

Die Zusammenarbeit mit dem Landessportbund Berlin (LSB) läuft gut. „LSB-Präsident Thomas Härtel ist immer am Thema Inklusion interessiert. Wir haben eine enge Arbeitsbe-

ziehung. Es ist Bewegung im LSB“, stellt Schenck zufrieden fest. So gebe es beispielsweise mittlerweile einen Übungsleiterlehrgang für Gehörlose. Natürlich hat der Berater

auch gleich einen Verbesserungsvorschlag parat: An einigen baulichen Barrieren müsse der LSB noch arbeiten.

### Hilfe beim Beantragen von Fördermitteln

Als BSB-Vizepräsident für Breitensport, möchte er Berliner Sportvereinen durch das Beratungsprogramm [www.inklusion-durch-sport.de](http://www.inklusion-durch-sport.de) die Themen Inklusion und Barrierefreiheit nahebringen. Es gebe häufig das Problem, dass die Kassenwarte der Vereine „keine Reichtümer“ zu verwalten hätten. Deswegen gelte es, zu beraten und Wege für Anträge auf finanzielle Förderungen aufzuzeigen.

### Behindert heißt nicht, krank zu sein

Stefan Schenck ist überzeugt: Durch Sport kann man einer inklusiven Gesellschaft näherkommen. Hier werde es politisch. Dafür sei ein Fundament nötig. „Gibt es viele inklusive Sportangebote, lernen Menschen mit und ohne Behinderungen einander besser kennen. Barrieren im Kopf werden abgebaut.“ In den Köpfen vieler Menschen stecke immer noch der Gedanke, wer behindert sei, sei krank. Dabei fühlten sich Menschen mit Behinderungen hauptsächlich von der Gesellschaft behindert und nicht krank, so Schenck.

### Aktive Familienbande für Lobbyarbeit

Gemeinsam mit seiner Frau Stana, Spezialistin für inklusive Schule, kämpfe er auch für einen inklusiven Arbeitsmarkt. Zu häufig führe der Weg behinderter Menschen von der Arbeitsagentur als Einbahnstraße in eine Werkstatt. Dass das – je nach Fähigkeit und Willen der Behinderten – nicht so sein muss, dafür ist Sohn Oskar das beste Beispiel.

Er besuchte eine inklusive Schule, ist Artist und Assistenz-Trainer beim Circus Sonnenstich, und Assistent der Jugendsozialarbeit. Dreimal die Woche arbeitet er an der Heinz-Brandt-Sekundarschule in Weißensee und zeigt Lehrern und Schülern, dass inklusive Schule zusammen lernen UND zusammen im Kollegium arbeiten heißt. So ist Oskar zum Vorbild für ein Stück inklusives Berlin geworden. Auch Stefan Schenck arbeitet weiter daran, das Thema Inklusion zu stärken und resümiert: „Jede gesellschaftliche Minderheit braucht eine starke Lobby bis die inklusive Gesellschaft Wirklichkeit geworden ist.“

## Ehrenamt macht glücklich

**Katharina Lück und Detlef Salchow arbeiten als Sportabzeichenprüfer**

Von Petra Lang Ohne Ehrenamtliche wie Katharina Lück und Detlef Salchow wäre es nicht möglich, dass jährlich allein in Berlin über 20.000 Breitensportler/-innen das Deutsche Sportabzeichen verliehen bekommen. Es ist die höchste Auszeichnung außerhalb des Wettkampfsports. Wer fit und sportlich vielseitig ist, kann jedes Jahr seinen persönlichen „TÜV“ ablegen.

Von April bis Ende September haben Katharina Lück und Detlef Salchow einen festen Termin miteinander. Immer freitags zwischen 18 und 19.30 Uhr stoppen sie auf dem Sportplatz an der Heidenheimer Straße in Hermsdorf Laufzeiten, messen Wurfweiten oder glätten den Sand in der Sprunggrube. Seit 2009 bilden sie als Sportabzeichenprüfer ein eingespieltes Team.

Dabei kommen nicht nur Freizeitsportler, um

das Abzeichen zu erlangen. Auch Polizisten, Feuerwehrleute, Justiz- oder Zollmitarbeiter brauchen mitunter ein Abzeichen als Beweis ihrer Fitness.

### Sport als Ausgleich zum Beruf

Beide Prüfer sind schon „von Kindesbeinen an“ mit dem Sport verbunden. Der heute 72-jährige Detlef Salchow begann als Steppke Fußball zu spielen. Später wurde er Mannschaftskapitän. „Da habe ich schon Verantwortung übernommen“, berichtet der ehemalige Siemens-Meister im Gasturbinenbau. „Leider musste ich verletzungsbedingt mit dem Fußballspielen aufhören und mir eine Alternative suchen. Ich brauchte bei meinem oft stressigen Job einen Ausgleich.“ So kam der Frohnauer schließlich zum Konditions- und Krafttraining des VfB Hermsdorf. „Es dauert nicht lange – und schwupp – hatte ich als Vertreter der Übungsleiter wieder Verantwortung übernommen“, lacht Detlef Salchow.

### „Hauptamtlich“ Ehrenamtlicher

Auch das Laufen half ihm, „den Kopf frei zu bekommen.“ Der Tegeler Forst nahe seinem Zuhause sei ein idealer Ort dafür. Egal, ob in der Gruppe oder allein, „es geht darum, mir zu beweisen, was ich leisten kann.“ Dafür habe er als Breitensportler stets einen festen Trainingsplan. Seit 2000 ist Detlef Salchow gewählter Breitensportwart beim VfB Hermsdorf. In den Wintermonaten leitet er den Kurs „Fit für Jedermann.“

Katharina Lück, ehemalige Krankenschwester in der Charité, hatte auch schon als Kind einen großen Bewegungsdrang. „Mein Traum war, mir eine eigene Turnhalle zu bauen“, schmunzelt die 59-Jährige. Zunächst spielte sie Handball und suchte nach der Familienphase nach neuen sportlichen Wegen. Yoga, Zumba, Aerobic – alles probierte sie aus und blieb schließlich bei Detlef Salchows Fitnesskurs „hängen.“

### Soziales Engagement in einer egoistischen Welt

Durch Detlefs Engagement habe sie „Lust, zu helfen“ bekommen. Zwar hatte Katharina Lück bereits Ehrenämter als Lesepatin in Schulen und im Kinderhospiz der Björn-Schulz-Stiftung übernommen, doch die Gemeinschaft der ehrenamtlichen Helfer und



Die Sportabzeichen-Tour des DOSB machte am 5. Juni in Berlin Halt und der LSB organisierte einen abwechslungsreichen Tag im Poststadion. Kinder, Jugendliche, Menschen mit und ohne Behinderung absolvierten die Bedingungen für das Sportabzeichen. Vor allem viele Schüler/-innen kamen zum Sportabzeichentag ins Poststadion.

Bei der Team-Challenge konnten Familien, Freunde, Nachbarn, Kollegen und Vereine gemeinsam das Sportabzeichen ablegen. Foto: Engler

Sportler im Verein habe sie überzeugt, weitere Ämter zu übernehmen. Lück: „Die ehrenamtliche Arbeit stärkt den Zusammenhalt. Das ist ein Kontrastprogramm zur heutigen – oft sehr egoistischen – Welt.“

Nicht nur bei der Abnahme des Sportabzeichens, dem Familiensportfest im Olympiapark oder der Organisation des Frühjahrs- und Herbstfests, gibt es für die Ehrenamtlichen des VfB Hermsdorf viel zu tun. Dazu kommt der jährliche Mercedes-Benz-Halbmarathon. Hier ist Detlef Salchow im Organisationsteam für „alle Personalfragen“ verantwortlich: „Ich bin also das ganze Jahr aktiv und froh, dass Katharina bei den Aktivitäten für den VfB mit im Boot ist. Ich brauche ihre Hilfe.“ So konnte gemeinsam mit Detlef Salchow das Programm des VfB ausgeweitet werden. Es wurden beispielsweise Fahrradtouren organisiert. Auch der Landessportbund wende sich an ihn. Etwa, um spontan bei der Sportabzeichenabnahme in Siemensstadt zu helfen. Ganz nach dem Motto: Nicht verzagen, Salchow fragen. Der hilft natürlich gern aus.

### Arbeit für andere, Gewinn für sich selbst

Die Waidmannslusterin Katharina Lück half als Ehrenamtliche auch schon beim Berlin Marathon und dem Mercedes-Benz-Halbmarathon. 2010 und 2011 betreute sie als Volunteer bei der Frauenfußball-WM die U 20-Spielerinnen und das Nationalteam. „Dafür habe ich mir zehn Tage Urlaub genommen“, sagt Katharina Lück.

Ihre Motivation? „Ehrenamt macht glücklich. Man bekommt so viel von den Menschen zurück – auch, wenn man sich manchmal ärgert.“ Darin sind sich die beiden einig.

Katharina Lück und Detlef Salchow verbringen viel Freizeit auf dem Sportplatz an der Heidenheimer Straße in Hermsdorf. Foto: Lang





**LSB-Empfang zum 50-jährigen Bestehen des Jugendaustauschs mit Jerusalem.** Es ist der älteste Austausch dieser Art in Berlin. Präsident Thomas Härtel (re.) begrüßte im Haus des Sports den Bürgermeister von Jerusalem, Moshe Lion (mi.), den israelische Botschafter, S.E. Jeremy Issacharoff, und Sportstaatssekretär Aleksander Dzembritzki (li.). Seit 1969 haben über 5000 Jugendliche aus Jerusalem und Berlin in 20 Sportarten an dem Programm teilgenommen.



**Ein Trio für den LSB.** Direktor Friedhard Teuffel (links) hat nun eine geteilte Stellvertretung. Anke Nöcker, Abteilungsleiterin Sportentwicklung, ist jetzt stellvertretende Direktorin Strategie und Inhalt, Jens Krüger, Abteilungsleiter Finanzen und Service, stellvertretender Direktor für das operative Geschäft. Foto: Engler

## Was leitet uns?

### Diskussion um das Leitbild des Landessportbunds Berlin hat begonnen

Von Friedhard Teuffel, LSB-Direktor Wenn schon die Zeiten bewegt sind, wie beweglich muss dann erst der Sport sein? Auf jeden Fall ist es gerade besonders wichtig, eine Orientierung zu haben – und für den Landessportbund bedeutet das: ein neues Leitbild muss her. Mit diesem Leitbild sollen unsere Kolleginnen und Kollegen arbeiten, es soll sie anleiten und auch motivieren. In einer internen Befragung kam gerade erst wieder heraus, wie hoch die Identifikation unserer Beschäftigten mit dem LSB ist und wie sinnstiftend doch viele ihre Tätigkeit beim und für den LSB empfinden. Das freut uns sehr; gleichzeitig verpflichtet es uns auch.

Damit das neue Leitbild aber nicht nur eines für die haupt- und ehrenamtlich Beschäftigten beim LSB ist, sondern für den gesamten organisierten Berliner Sport, laden wir zum Mitdenken, Mitdiskutieren, Mitformulieren ein. Was Ihnen dabei in den Sinn kommt, können Sie gerne an mich schicken: [direktion@lsb-berlin.de](mailto:direktion@lsb-berlin.de). Darüber hinaus wird es Möglichkeiten geben, sich auch im persönlichen Gespräch einzubringen.

Diesen Austausch halten wir für mindestens ebenso wichtig wie das, was am Ende im

Leitbild steht. Wie wir uns ein solches Leitbild vorstellen? Im Idealfall sollte es in wenigen, klaren Sätzen verdeutlichen, wofür der Landessportbund und der organisierte Sport insgesamt in dieser Stadt stehen. Was der LSB mit Verbänden und Vereinen erreichen will. Und mit welcher Kultur er das angeht. Die Kraft des Sports, Gesellschaft zu gestalten, kann dabei sicher ein Kernpunkt sein. Kurz gesagt: Es geht um Vision und Mission. Das mögen große Worte sein. Aber wer wenn nicht wir aus dem Sport wüsste, wie motivierend große Ziele sind.



Wohin geht's im Berliner Sport?

Foto: 3D generator - stock.adobe.com

## Personalentwicklung im Ehren- und Hauptamt

### Der Landessportbund Berlin präsentiert die Sportentwicklungskonferenz 2019

Bei der nächsten LSB-Sportentwicklungskonferenz geht es um das Thema „Personalentwicklung im Verein – Ehren- und Hauptamt. Die Konferenz findet am 20. (17- 20 Uhr, Diskussion) und am 21. September 2019 (9.30 bis 17.30 Uhr) in der Berliner Stadtmision, Lehrter Straße 68, 10557 Berlin, statt. Am 20. September geht es um den Diskussionsprozess „Sport.Vereine.Zukunft: Rück- und Ausblick auf Vereinsentwicklungsthemen“ zum Mitreden und Mitgestalten inklusive Kabarett „Die Lückenbüßer“. Am 21. September hält Prof. Dr. Jens Rowold von der TU Dortmund, Lehrstuhl für Personalentwicklung und Veränderungsmanagement, den Hauptvortrag über „Welche Verhaltensweisen von Führungskräften sind in der (Vereins-)Praxis nützlich und effektiv?“. Er liefert konkrete, gut umsetzbare Beispiele (z.B. Vision und Kommunikation) aus der Praxis. Schwerpunkte sind die Effekte von Führung auf die Motivation und die Bindung von Mitarbeiter/-innen. Es findet außerdem eine Podiumsdiskussion mit Vertreter/-innen aus Sport und Politik statt. Bringen Sie Ihren Verein oder Verband auf Kurs mit einer guten Mannschaftsaufstellung in Haupt- und Ehrenamt, bei Übungsleiter/-innen und Trainer/-innen. Wie? Das erfahren Sie in den Workshops:

- Gewinnung und Bindung von Freiwilligen
- Freiwilligendienste im Berliner Sport
- Qualifizierung schafft Qualität
- Personalplanung langfristig sichern und gezielt einsetzen
- Von der Athletenkarriere zur Trainerkarriere
- Haupt- und Ehrenamt – Erfolg im Duo
- Bürgerschaftliches Engagement (im Sport) – Aufmerksamkeit durch gezielte Kommunikation

Programm & Anmeldung: [bit.ly/SEK2019](http://bit.ly/SEK2019)



Kuppelsaal im Olympiapark  
**Boxen**  
30. Juli - 04. August 2019



Olympischer Platz  
**Moderner Fünfkampf**  
3.-4. August 2019



**Bogensport**  
3.-4. August 2019



**Triathlon**  
3.-4. August 2019



Olympiapark Berlin  
**Familienportfest des LSB**  
3.-4. August 2019



**Moderner Fünfkampf**  
3.-4. August 2019  
**Bogensport**  
3.-4. August 2019

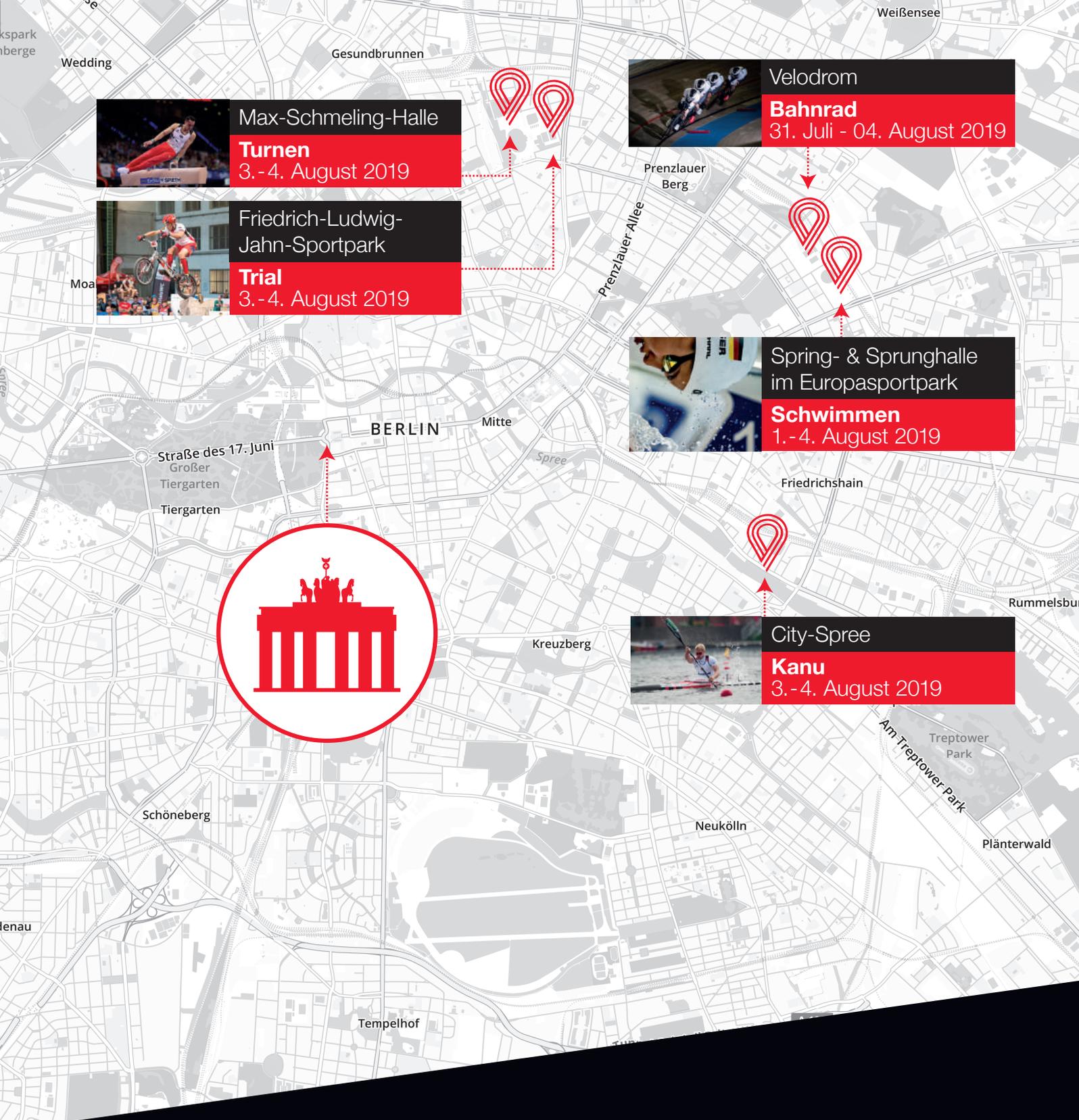


Olympiastadion Berlin  
**Leichtathletik**  
3.-4. August 2019



Strandbad Wannsee  
**Triathlon**  
3.-4. August 2019





# DIE FINALS BERLIN 2019

## 10 DEUTSCHE MEISTERSCHAFTEN

BAHNRAD / BOGENSPORT / BOXEN /  
KANU / LEICHTATHLETIK /  
MODERNER FÜNFKAMPF / SCHWIMMEN /  
TRIAL / TRIATHLON / TURNEN

Sportmetropole | **be** Berlin

In Kooperation mit

Hauptsponsor

Live bei



# Leichtathletik-Helden kehren ins Olympiastadion zurück

Nach dem Familiensportfest im Olympiapark warten in Berlin die Deutschen Meisterschaften als Highlight

Im Rahmen der Finals 2019 werden erstmals die Deutschen Leichtathletik-Meisterschaften am 3./4. August im Berliner Olympiastadion ausgetragen. Rund 1.000 Athleten/-innen kämpfen dabei nicht nur um die Titel, sondern auch um die Qualifikation für die Welt-

meisterschaften, die vom 27. September bis zum 6. Oktober in Doha (Katar) stattfinden. Der Deutsche Leichtathletik-Verband (DLV) freut sich, wenn Besucher des Familiensportfests im Olympiapark die kurzen Wege zum Stadion nutzen und für eine tolle Atmosphäre bei den Wettkämpfen sorgen. Es gibt ein Wiedersehen mit zahlreichen EM-Helden, die im letzten Jahr bei den Heim-Europameisterschaften für Furore gesorgt hatten: ob Top-Sprinterin Gina Lückenkemper, Höhenflieger Mateusz Przybylko, die Kugelstoß-Asse Christina Schwanitz und David Storl oder die neue Deutsche Rekordhalterin im Dreisprung Kristin Gierisch.

Hinzu kommen die Weltklasse-Speerwerfer mit Olympiasieger Thomas Röhler, Weltmeister Johannes Vetter, Vize-Europameister An-

dreas Hofmann und Europameisterin Christin Hussong. Nicht zu vergessen die Diskus-Asse mit Olympiasieger Christoph Harting, Martin Wierig, Daniel Jasinski und Nadine Müller sowie Weitsprung-Europameisterin Malaika Mihambo und die zweimalige Europameisterin über 3.000 Meter Hindernis Gesa Felicitas Krause, um einige Topathleten zu nennen.

„Wir haben beim Zeitplan darauf geachtet, dass wir einen dramaturgischen Bogen spannen zwischen dem Vormittagsprogramm und den Finals bei der DM, um den Zuschauern spannende Wettkämpfe und Duelle zu bieten“, sagte Marco Buxmann, Leitender Direktor Veranstaltungen im DLV.

**Tickets für die Deutsche Leichtathletik-Meisterschaft 2019:** [www.leichtathletik.de](http://www.leichtathletik.de) oder 01806 – 999 0000.

Berliner Sprinterin Lisa-Marie Kwayie. Sie gewann EM-Bronze mit der Staffel.

Foto: Dirk Repts



**NACHWUCHS  
SPORTLER  
DES MONATS**

## Traum vom großen Wurf

**Judoka Viktoria Folger will zu Olympia 2028**

LSB Berlin, OSP, Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie sowie Berliner Sportfans würdigen regelmäßig den/die Nachwuchssportler/-in des Monats.

Viktoria Folger war hochkonzentriert. Sie war so im Tunnel, dass sie gar nicht mitbekam, wie viele Freunde und Familienmitglieder zum Judo-Europacup im Sportforum Hohenschönhausen gekommen waren. „Die Anfeuerungsrufe habe ich erst gehört, als ich mir später die Videos angeschaut habe“, erzählt sie. Noch einmal sah sie die Bilder, wie sie Ende April Platz drei belegte – ihre zweite Medaille bei einem Europacup in diesem Jahr, nachdem sie es zuvor auch schon in Russland aufs Treppchen geschafft hatte.

### Ohne Furcht vor großen Namen

Dabei hatte es die Auslosung wahrlich nicht gut mit Viktoria Folger gemeint. Gleich im zweiten Kampf ging es gegen Katarina Kristo aus Kroatien und damit die Zweitplatzierte der Jugend-Weltrangliste, im Viertelfinale dann gegen Maria Diniz (Brasilien), die in dieser Saison schon einen Europacup gewonnen hatte. Erst im Halbfinale war gegen die damalige Weltranglistendritte (und jetzige Führende) Alessia Corrao aus Belgien Endstation, doch

auch in diesem Duell war sie keineswegs chancenlos. „Ich lasse mich von solchen Athleten nicht mehr abschrecken“, sagt sie.

### Die langen Arme sind ein großer Vorteil

Ebenfalls in diesem Jahr ist sie erstmals deutsche Meisterin in der U18 geworden. Viktoria Folger ist in ihrer Altersklasse momentan die Größte, was man wörtlich nehmen darf: Bei einer Körpergröße von 1,78 Meter überragt sie die meisten ihrer Konkurrentinnen deutlich. Sie hat dadurch Vorteile in der Griffdominanz und kann die Gegner dank ihrer langen Arme auf Abstand halten. Trotzdem erappt sich Viktoria manchmal dabei, dass ihr im Kampf die letzte Konsequenz fehlt. Dann zieht sie die Würfe nicht ganz durch. „An der Vollendung muss ich noch arbeiten“, sagt sie.

### Ihr älterer Bruder zog sie mit zum Judo

Mit sechs Jahren kam sie zum Judo. Ihr Bruder hatte die Judo-AG an ihrer Schule besucht und war begeistert. „Ich mag es zu kämpfen“, meint sie. Viktoria Folger stammt aus Spandau und startet auch für die Sportfreunde Kladow, doch sie besucht das Schul- und Leistungssportzentrum in Hohenschönhausen, wo auch größtenteils trainiert wird. Jeden Tag nimmt sie lange Fahrtwege in

Mit freundlicher Unterstützung von:



Die 16-jährige Viktoria Folger schaut selbstbewusst in die Zukunft. Foto: camera4

Kauf – für das große Ziel: Olympia 2028. Im Juli startet sie beim Europäischen Olympischen Jugendfestival in Baku. „Das wird die weiteste Wettkampfreise, die ich je gemacht habe“, sagt sie.

### Die Konkurrenz in Berlin ist sehr stark

Man darf davon ausgehen, dass sie perfekt vorbereitet nach Aserbaidschan reisen wird. Schließlich gibt es in ihrer Gewichtsklasse bis 63 Kilogramm mit Charlotte von Leupoldt (SC Bushido) und Lilly Richter (Kaizen Berlin) noch zwei weitere starke Kämpferinnen in der Stadt. Vor allem mit Richter trainiert Viktoria fast täglich. „Das ist sicher ein großer Vorteil, dass ich mich regelmäßig mit den Besten messen kann“, sagt sie.

Philip Häfner

SONNTAG  
1. SEPTEMBER 2019

OLYMPIASTADION  
BERLIN

# ISTAF BERLIN

**BIS ZU 40% RABATT  
FÜR VEREINSMITGLIEDER!**

Buchbar unter [www.istaf.de/vereine](http://www.istaf.de/vereine)



# Erfolgreiche Berliner Spitzenklubs 2019



Der 1. FC Union feiert den größten Erfolg der jüngeren Clubgeschichte und steigt in die Bundesliga auf.



Obwohl die Füchse Berlin am letzten Spieltag der Handball-Bundesliga-Saison gegen Wetzlar verloren haben, durften sie sich am Ende über Platz sechs und damit die Qualifikation für den EHF-Pokal freuen.



Nach der hochklassigen Finalserie gegen Bayern München ist Alba Berlin Deutscher Vizemeister.



Die Berlin Recycling Volleys gewinnen ihre vierte Meisterschaft in Folge und den insgesamt zehnten Meistertitel der Vereinsgeschichte.



Die Tischtennisspielerinnen vom ttc eastside berlin – auf dem Foto Nina Mittelham – sichern sich zum fünften Mal die Deutsche Meisterschaft – Ergebnis einer jahrzehntelangen soliden Vereinsarbeit.

Foto: Herfet



Die Frauen von Spandau 04 haben in ihrer ersten Wettkampfsaison den deutschen Pokal und den Meistertitel gewonnen. Noch nie ist Vergleichbares einem Aufsteiger gelungen.



Die Wasserballer von Spandau 04 sind wieder Deutscher Meister! Zum 37. Mal!

Fotos: Engler



**AOK**  
Die Gesundheitskasse.



**STARK**  
IN LEISTUNG,  
SERVICE  
UND PREIS

AOK Nordost. Gemeinsam mehr bewegen.

## Nutzen Sie Ihre individuellen Vorteile:

- Bis zu 385 Euro für Fitness, Sport und Vorsorge.
- Bis zu 150 Euro für eine sportmedizinische Untersuchung.
- Bis zu 270 Euro Leistungen flexibel wählen.

Gesundheit in besten Händen

[AOK-jetzt.de](https://www.aok-jetzt.de)

## Integration ist ihr tägliches Brot

**Paul Schlee und Anton Kühn mit fast lebenslanger Erfahrung im Sport**

Von Christoph Barth Vor allem zwei Menschen haben sich durch ihre Arbeit für „Integration durch Sport“ über Jahrzehnte hinweg unverzichtbar gemacht in der Integrationsarbeit im Berliner Sport: Paul Schlee und Anton Kühn.

Paul Schlee kam 1994 als Spätaussiedler nach Deutschland. Bereits in seinem ersten Jahr im Wohnheim in Pankow kam er mit dem Programm „Integration durch Sport“ in Kontakt, das der Unterkunft Sport- und Spielmaterialien zur Verfügung stellte. Bereits ein

Berlin ihn als pädagogischen Mitarbeiter ein, wo er bis zum Renteneintritt 2018 Vereine betreute, Veranstaltungen plante und Sportgruppen leitete.

Anton Kühn machte seinen Abschluss zum Diplomsportlehrer und Motopäden in Polen. Nach seinem Umzug nach Nordrhein-Westfalen kam er mit dem Förderprogramm in Kontakt. Bereits 1988 wurden erste Ideen und Vorläufer des Programms bei Vorträgen in Kooperation mit dem Goethe-Institut vorgestellt. Die Informationen noch im Hinterkopf trat Anton

Anfang der 90er eine Stelle bei der Gesellschaft für Sport- und Jugendsozialarbeit an. Früh ergaben sich darüber verschiedene Kooperationen mit „Integration durch Sport“, da es inhaltlich und bei den Veranstaltungen immer wieder gemeinsame Projekte und Ideen gab. 2001 wechselte er zum Förderprogramm: „Es gab eine freie Stelle und ich wurde glücklicherweise dort angenommen. Leider waren das befristete Verträge. Trotzdem habe ich weiter Fußball-AGs an Schulen für „Integration durch Sport“ geleitet.

2010 habe ich dann noch einmal einen Vertrag bis zur Rente bekommen“. In seiner Zeit hat Anton vor allem daran mitgear-

beitet, die große Mädchen-Soccer-Serie des Förderprogramms aufzuziehen und sportlich zu unterstützen. „Damals haben wir das noch mit Vereinen angefangen. Mittlerweile spielen ja über 40 Grundschulen bei uns mit, die Mädchen-Fußball-AGs gegründet haben. Eine tolle Entwicklung!“

Zusammen haben die beiden fast ein ganzes Leben Erfahrungen im Berliner Sport gesammelt. **Viel hat sich verändert, aber viele Herausforderungen sind geblieben. „Die Kinder heute haben teilweise andere Probleme als früher.“** berichtet Paul. „Wir sehen das ja bei unseren Veranstaltungen. Die Kinder gehen weniger raus. Sitzen mehr vor den neuen Medien. Die Schere zwischen den sportlichen und unsportlichen Kindern ist viel



größer geworden. Da sind vor allem die Eltern gefragt, etwas zu tun!“

Anton unterstreicht die Besonderheit und Relevanz des Sports: „Sport ist in meinen Augen essentiell wichtig. Gerade als Motopäde weiß ich, wie viel Bewegung und sportliche Aktivität bewirken können. Ein gesunder Geist wohnt in einem gesunden Körper. Das ist mehr als ein abgedroschenes Sprichwort. Gerade für Kinder ist Sport ein wichtiger Faktor für eine gute Entwicklung.“

Paul erzählt außerdem von der Integrationskraft, die er im Sport sieht. „Ich habe viele Jugendliche aus den Gebieten der ehemaligen UdSSR bei mir in den Gruppen gehabt. Einige davon hatten große Schwierigkeiten, hier in Deutschland Fuß zu fassen und sind auf die schiefe Bahn geraten. Es ist schön zu sehen, dass gerade diese Jugendlichen durch Sport soziale Kontakte knüpfen konnten, die sie von der Straße und der Kriminalität weggeführt haben. Stattdessen haben sie Freunde gefunden, Deutsch gelernt und stehen jetzt mit beiden Beinen fest im Leben.“

Auch die Arbeit im Förderprogramm hat sich jedoch verändert. „Früher lag der Fokus eher auf den praktischen Angeboten. Wir waren fast jeden Tag draußen bei Wohnheimen und Unterkünften und haben Sportangebote gemacht. Heute steht die Vereinsförderung und die Beratung sowie Qualifizierung im Mittelpunkt. Ich denke, dass man die Praxis nicht vernachlässigen darf. Es ist ein großer Vorteil, wenn das Programm auch eigene sportpraktische Angebote hat, über die ‘Integration durch Sport’ selbst Integrationsprozesse steuern und unterstützen kann. Ich denke, dass man versuchen muss, da einen Spagat hinzubekommen. Eine Herausforderung für die nächsten Jahre.“

Obwohl beide bereits in Rente sind, wollen sie die Arbeit nicht ruhen lassen. „Die Arbeit im Sport ist toll, ich werde solange als Helfer bei „Integration durch Sport“ dabei sein, wie meine Beine mich noch tragen“, sagt Paul.



Anton Kühn (li.) und Paul Schlee sind sich einig: „Gerade für Kinder ist Sport ein wichtiger Faktor für eine gute Entwicklung.“

Foto: IdS

Jahr später arbeitete Paul für das Christliche Jugenddorfwerk Deutschland (CJD). Dort baute er u.a. zahlreiche Sportgruppen mit Spätaussiedlerjugendlichen und Einheimischen auf. Die Hallenzeiten beantragte er mit Hilfe von „Integration durch Sport“.

Obwohl das CJD Paul schließlich als Streetworker einstellte, riss die Verbindung zu „Integration durch Sport“ nie ab, denn die Arbeit machte sich bezahlt.

„Ich stand fünf Mal die Woche in der Halle. Wir haben Volleyball gespielt, Gorodki, Fußball, Basketball, Tischtennis und viele andere Aktivitäten veranstaltet. Vielen der Jugendlichen hat das sehr geholfen, hier Anschluss zu finden oder nicht auf die schiefe Bahn zu geraten“. 2013 stellte „Integration durch Sport“

Ein Unternehmen der Versicherungskammer

# Unsere Lieblingsdisziplin: Versicherungen.



Seit 300 Jahren.  
Und in Zukunft.



## „Man kann mal 20 Minuten laufen“

**Dr. Susanne Kobel vom Universitätsklinikum Ulm hat sich in einer Studie mit dem „aktiven Schulweg“ von Grundschulern beschäftigt.**

Immer mehr Eltern fahren ihre Kinder mit dem Auto zur Kita oder zur Schule. Es gibt deshalb schon Projekte wie „Bewegt zur Schule und zurück“, das Kindern mehr Freude an einem bewegten Schulweg vermitteln will. Dr. Susanne Kobel von der Sektion Sport- und Rehabilitationsmedizin im Universitätsklinikum Ulm hat sich in einer Studie mit dem „aktiven Schulweg“ von deutschen Grundschulkindern beschäftigt. „Sport in Berlin“ fragte sie:

**Was haben Sie genau untersucht?**

Die Untersuchungen basieren auf hauptsächlich subjektiven Daten zum Aktivitäts- und Schulwegverhalten von knapp 1700 Grundschulern der 1. und 2. Klasse in Baden-Würt-



*Dr. Susanne Kobel:  
„Wenn die Mutter mehr auf ihre Gesundheit achtet und selbst körperlich aktiv ist, hat das Kind höhere Chancen, den Schulweg aktiv zu bestreiten.“*

*Foto: Picslocation, Ulm*

temberg. Eltern bekamen einen umfangreichen Fragebogen mit detaillierten Fragen zum eigenen Aktivitätsverhalten, dem ihrer Kinder, dem soziodemographischen Hintergrund der Familie, dem Schulweg – Distanz und wie oft er wie bestritten wird –, dem Gesundheitsbewusstsein der Eltern etc.

**Zu welchen Ergebnissen kamen Sie?**

Dass ein aktiver Schulweg mit dem kindlichen Gewichtsstatus, dem Migrationshintergrund, der Entfernung zur Schule, der körperlichen Aktivität und dem Gesundheitsbewusstsein der Mutter sowie dem Familienbildungsniveau und Haushaltseinkommen korreliert.

**Was heißt das konkret?**

Kinder, die aktiv zur Schule gehen, haben ein um ein Drittel gesenktes Risiko übergewichtig zu sein, kommen zu 50% häufiger aus Familien mit Migrationshintergrund und wohnen zu einem Vielfachen weniger als ein Kilometer weg von der Schule.

Zudem haben sie fast um zwei Drittel häufi-

ger eine gesundheitsbewusste und aktive Mutter – der Vater hatte keinen Einfluss, wurde aber untersucht – und sie kommen häufiger aus einer Familie mit hohem Bildungsniveau und keinem niedrigen Haushaltseinkommen.

Weder Alter, noch Geschlecht oder Verkehrssicherheit im Bereich der Schule spielten eine Rolle in den Untersuchungen. Auch das väterliche Gesundheitsbewusstsein oder dessen körperliche Aktivität zeigten keine Zusammenhänge und auch die tägliche körperliche Aktivität der Kinder korrelierte nicht mit ihrem aktiven oder passiven Schulweg.

**Die Verkehrssicherheit spielt keine Rolle?**

Kommunen haben da entweder schon ihr Möglichstes getan oder der Punkt wird von den Eltern als weniger schwerwiegend bewertet.

**Was war neu für Sie nach Auswertung der Studie?**

Erstaunt hat mich, dass selbst in der ersten und zweiten Klassen bereits mehr als 35% der Kinder nicht mehr aktiv zur Schule kommen, sondern von den Eltern gefahren werden oder mit öffentlichen Verkehrsmitteln zur Schule kommen. Allerdings waren das auch Kinder, die im Mittel einen Schulweg von fast drei Kilometer zu bestreiten hatten. Und wirklich überraschend fand ich, dass in der Gruppe der „passiven Schulgänger“ bereits deutlich mehr übergewichtige/adipöse Kinder zu finden sind. Ein kausaler Zusammenhang kann hier aber nicht bestätigt werden, da es sich um Querschnittsdaten handelt.

**Welche Erkenntnis ist besonders wichtig?**

Dass es neben „fixen“ bzw. „gegebenen“ Faktoren, wie Migrationshintergrund, Bildungsniveau der Eltern und deren Haushaltseinkommen, auch verhaltensbedingte Faktoren gibt, die in starkem Zusammenhang mit einem aktiven Schulweg stehen, die somit veränderbar sind. Zum Beispiel das Aktivitätsverhalten bzw. Gesundheitsbewusstsein der Mütter (Sehr schade finde ich übrigens, dass es keinen Zusammenhang mit dem der Väter gab!). Das heißt: Wenn die Mutter mehr auf ihre Gesundheit achtet und selbst körperlich aktiv ist, hat das Kind höhere Chancen, den Schulweg

aktiv zu bestreiten. Man kann also etwas verändern.

**Welche Schlussfolgerungen ziehen Sie aus den Ergebnissen?**

Dass Eltern deutlich mehr informiert werden sollten, sich auch ihrer Vorbildrolle bewusst werden sollten und dementsprechend handeln sollten. Mir ist durchaus bewusst, dass das oft mit Mehrarbeit zusammenhängt, weil die Eltern auch zur Arbeit müssen, die Schule auf dem Weg zur Arbeit liegt – wenn man Glück hat – und alle pünktlich in Schule/Arbeit sein müssen.

**Was empfehlen Sie den Eltern?**

Das Kind früher aussteigen lassen und den letzten Kilometer laufen lassen/eine Haltestelle früher aussteigen, mit Freunden einen Walking-Bus organisieren etc.. (Das gilt übrigens auch für die Eltern, die ja auch zu wenig Bewegung bekommen: Es muss nicht immer der Firmenparkplatz oder die Haltestelle direkt vor der Arbeitsstelle sein. Man kann auch noch 20 Minuten laufen).

Die Ergebnisse zeigten, dass sozial benachteiligte Kinder besonders häufig passiv zur Schule kommen. Es gilt, sie und ihre Eltern über einen aktiven Schulweg zu informieren.

**Können Sie sich noch an ihren eigenen Schulweg erinnern?**

Ich wohnte 1,8 Kilometer von meiner Schule entfernt und sie lag ganz oben auf dem Berg (fand ich als Kind sehr ungerecht). Ich lief in Klasse 1 und 2 und ab Klasse 3 durfte ich dann (endlich) Fahrrad fahren. Ich wurde von zwei Jungen abgeholt, deren Schulweg an meinem Haus vorbeiführte und wir holten auf dem Weg nochmal drei Kinder ab. Zu sechst sind wir dann zur Schule gelaufen (später gefahren). Erstaunlicherweise kamen wir immer pünktlich, der Rückweg zog sich oft etwas länger, weil man wusste, dass man Zeit hat und es viel zu sehen/tun gab.

**Der Schulweg hat also neben dem Potential für körperliche Aktivität auch noch einen sozialen Aspekt?**

Ja, einen sehr hohen sozialen Aspekt. Das war mir damals noch nicht klar. Aber die Sozialkompetenz – ganz abgesehen von der Verkehrskompetenz – der Kinder wird gefördert. Untersucht wurde das hier aber nicht.

**Wie sieht der ideale Schulweg aus?**

Abwechslungsreich, sicher, mit vielen Freunden aktiv bestritten, nicht zu lang – ein bis anderthalb Kilometer.

*(siehe Karikatur auf Seite 3)*

Ein Unternehmen der Versicherungskammer

# Unsere Lieblingsdisziplin: Versicherungen.



Seit 300 Jahren.  
Und in Zukunft.



## „Hilfe zum richtigen Zeitpunkt“

Die Sportstiftung Berlin wurde vor 15 Jahren gegründet

Die Sportstiftung Berlin wurde am 11. Juni 2004 ins Leben gerufen. Sie ist zugleich Dach von drei Unterstiftungen: für Leichtathletik, Rudern sowie Schwimmen und Wasserball. Dadurch bewirtschaftet die Sportstiftung Berlin insgesamt ein Stiftungskapital von über einer Million Euro.

Von Anfang an unterstützt die Stiftung talentierte Nachwuchssportlerinnen und -sportler, die aussichtsreiche Chancen haben, bei internationalen Wettkämpfen vordere Plätze zu erreichen. Es werden u. a. Trainingsgeräte, Sportkleidung und Fahrten ins Trainingslager oder zu Wettkämpfen mitfinanziert.

„Es geht uns aber auch immer darum, den Athletinnen und Athleten in ihrer schulischen bzw. beruflichen Entwicklung zu helfen“, sagt

Norbert Skowronek, Gründungsvater der Sportstiftung Berlin und von Beginn an Vorstandsvorsitzender. Die Sportstiftung gibt Athleten Stipendien, geht mit ihnen auf Wohnungssuche, versucht, Sponsoren zu vermitteln u.v.m.

Zu den Sportlern, die aktuell von der Stiftung gefördert werden, gehören Bogenschützin Elena Richter (Weltmeisterin 2018), Wasserspringerin Maria Kurjo (Vizeeuropameisterin 2018) und der Moderne Fünfkämpfer Alexander Nobis (Weltmeister 2017).

**Der Vorstand erhält viele Dankesbriefe von Athletinnen und Athleten. Zum 15. Geburtstag der Stiftung veröffentlichen wir einige Auszüge aus der Post, die für sich sprechen.** [www.sportstiftung-berlin.de](http://www.sportstiftung-berlin.de)



„Die Sportstiftung hat mir ermöglicht, viele internationale Wettkämpfe zu besuchen und war vor allem in Verletzungsphasen eine wichtige Unterstützung, wo man nicht an regulären Maßnahmen teilnimmt, sondern Turniere und Trainingslager auf eigene Kosten besucht.“

Laura Vargas Koch, Dritte im Judo bei Olympia 2016

„Die Sportstiftung hat mir immer zum richtigen Zeitpunkt geholfen. Ich konnte mir viele zusätzliche Trainingslager finanzieren, z. B. 2015, als ich Knieprobleme hatte und viel alleine ohne die Mannschaft trainieren musste.“

**Radsportler Theo Reinhardt,**  
Weltmeister  
2019

„Ohne das Team der Sportstiftung würde es nicht so gut mit dem Leistungssport bei mir funktionieren. Den Fleiß bringe ich mit, aber ohne Ihre stetigen Bemühungen wäre es kein Erfolg.“

**Maria Kurjo,**  
EM-Medaillengewinnerin im  
Wasserspringen

„Ich habe das ganz große Ziel, Teilnahme an Olympischen Spielen, leider nicht erreicht. Doch meine Junioren- und U-23-Medailen und meine WM- und EM-Titel verdanke ich maßgeblich der Förderung durch die Sportstiftung.“

**Debora Niche,**  
Kanurennsportlerin

„Die Sportstiftung bietet ein außergewöhnliches Leistungsspektrum an. Besonders wichtig ist die Planung nach der sportlichen Karriere.“

**Carsten Schlagen,**  
Olympiateilnehmer 2012,  
Vize-Europameister 2010  
über 1500 m in der  
Leichtathletik

### Sportgeschichte(n)

Vor 70 Jahren:

#### Das Fußball-Toto fördert den Sport

Noch vor der Gründung des LSB und der Fachverbände hat der Berliner Sport einen großen und verlässlichen Förderer gefunden: Am 21. August 1949 gab es den ersten Spieltag des Fußball-Totos. In einer Zwölferwette standen 15 Spielansetzungen zur Auswahl, darunter 11 Fußballvereine aus dem West- und Ostteil der Stadt. Jede Wette kostete 50 Pfennig. Zusätzlich konnte auf den Ausgang eines Spiels „Brandenburg – Mecklenburg“ getippt werden. In einem Preisausschreiben winkten eine Couch, ein Herrenanzug oder Damenmantel sowie ein Fahrrad als Zusatzpreise.

Der Magistrat hatte die Einführung von Sportwetten durch die Fußball-Toto GmbH im April nach einigem Zögern genehmigt. Anbieter von Lotterien und Pferdewetten sahen darin eine Konkurrenz, Politiker aus dem Ostteil der Stadt sprachen von „kapitalistischen Glücksspielen“ - und gründeten vier Jahre später ihre eigene VEB Sport-Toto Gesellschaft.

Innerhalb weniger Wochen entstanden 14 Bezirksstellen und 300 „grüne“ Toto-Annahmeläden. Paul Rusch, Richard Genthe, Hanne Berndt und Emil Krause von der Fußballsparte bekamen die ersten Leiterstellen, aber auch der Hockey-Internationale Bolle Mehlitz und der Ruder-Olympiasieger Walter Volle, der langjährige LSB-Sportreferent, fanden eine Anstellung bei der Toto-GmbH.

In den ersten drei Monaten stieg der Umsatz des Fußball-Totos von 25.000 auf 300.000 DM, der Hauptgewinn lag zwischen 5.000 und 50.000 DM. Danach explodierten die Umsätze, Ausschüttungen und Quoten. Die Erfolge waren im Stadtbild sichtbar. Im Krieg zerstörte Sportplätze und Turnhallen wurde wieder aufgebaut und neue Sportstätten entstanden. Das Schloss Glienicke wurde Erholungsheim für der Versehrtensport. Eine einzigartige Erfolgsgeschichte der Sportförderung, die vor 70 Jahren mit dem Fußball-Toto und der zehn Jahre später erfolgten Vereinigung mit dem Zahlenlotto begann.

Heute ist die Lottostiftung ein treuer Partner des Berliner Sports. Jeweils 25 Prozent der Zweckerträge gehen an den Sport und seit den neunziger Jahren auch an die eigentlich staatlich zu fördernde Jugendarbeit. Unser Wunsch: Nicht innehalten und weiter so.

Manfred Nippe

### „Eine Spende von Zeit und Wissen“

#### Freiwillige und Einsatzstellen besprechen Perspektiven von FSJ und BFD

Rund 180 Freiwillige hat die Sportjugend Berlin (SJB) im Jahrgang 2018/19 betreut. Sie alle haben einen Freiwilligendienst im Sport gemacht, Berliner Vereine und Verbände bei ihrer Arbeit unterstützt. Zum zweiten Mal haben sich nun beim Landessportbund Freiwillige und Vertreter/-innen der Einsatzstellen zu einem umfassenden Austausch getroffen. Gemeinsam wollen sie die Freiwilligendienste noch besser machen.

Das Freiwillige Soziale Jahr (FSJ) und der Bundesfreiwilligendienst (BFD) sind seit 18 Jahren für Sportvereine und -verbände von großer Bedeutung. Sie bieten eine hervorragende Möglichkeit, junge Mitglieder einzubinden und bestenfalls langfristig für ein Ehrenamt zu gewinnen. Die Freiwilligen nutzen den Freiwilligendienst als gute Möglichkeit der (Weiter-)Bildung und Orientierung.

Bei dem Austausch, zu dem die Sportjugend Berlin als Träger der Freiwilligendienste einlud war auch Sportsoziologie Prof. Dr. Sebastian Braun von der Humboldt-Universität zu Berlin zu Gast. Er sprach über das „neue Ehrenamt“ und darüber, was Freiwillige heutzutage

erwarten: „Ehrenamtliches Engagement ist eine Spende von Zeit und Wissen. Aber die jungen Engagierten erwarten dafür auch etwas zurück. Sie suchen eine vielfältige, zeitlich befristete und tätigkeitsorientierte Aufgabe, die zu ihrer aktuellen persönlichen Situation passt. Sie wollen sich selbst verwirklichen und Fähigkeiten erlernen, die über das Ehrenamt hinaus wichtig sind.“

An drei Thementischen diskutierten die Jahrgangssprecher/-innen aus FSJ und BFD mit Anleitern/-innen, die in den Einsatzstellen die ersten Ansprechpartner/-innen für die Freiwilligen sind. Ausgetauscht haben sie sich zu den Themen „Anerkennung und Wertschätzung“, „Ideale Zusammenarbeit“ und „Nachhaltigkeit freiwilligen Engagements“.

Alle Beteiligten hatten die Chance deutlich zu machen, was sie voneinander erwarten und was gemeinsam verbessert werden kann. Die wichtigsten Ergebnisse waren dabei:

- Die Einsatzstellen sollten konkrete Vorstellungen und Ziele mit den Freiwilligen im Vorfeld des Dienstes besprechen.

- Es muss eine gute Kommunikation zwischen Einsatzstellen und Freiwilligen stattfinden.

- Vertrauen ist wichtig. Freiwillige sollten Verantwortung übernehmen dürfen und bestimmte Dinge selbstständig erledigen können.

- Eine Begegnung auf Augenhöhe, gegenseitiger Respekt und „Danke“ zu sagen sind wichtig und fördern das Selbstvertrauen.

- Die Freiwilligen wünschen sich Rückhalt und Perspektiven.

Für die Vereine und Verbände bot das Treffen eine Möglichkeit, die Sichtweise der Freiwilligen besser kennenzulernen. Das kann hilfreich sein bei der Frage, wie junge Ehrenamtliche über FSJ/BFD hinaus gebunden werden können. „Vereine brauchen Nachhaltigkeit – sie möchten die Freiwilligen gern langfristig mit einbeziehen. Dazu müssen sie den jungen Menschen einen Mehrwert bieten, Fortbildungen finanzieren, Karriere-Hilfe leisten, Perspektiven eröffnen“, erklärt Prof. Braun.

Oftmals funktioniert das schon sehr gut. FSJ-Vorstandsmitglied Christian Krull berichtet: „Erfahrungsgemäß bleibt die Bindung an den Verein nach Ablauf des FSJ bestehen – ehemalige Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind oft bereit, sich auch später ehrenamtlich im Verein zu engagieren. Zusätzlich wird der Berliner Sport durch viele gut ausgebildete Trainerinnen und Trainer bereichert.“

*Text: Franziska Staupendahl*



An drei Thementischen sprachen die Teilnehmer/-innen über „Anerkennung und Wertschätzung“, „Ideale Zusammenarbeit“ und „Nachhaltigkeit freiwilligen Engagements“.

*Foto: Jaro Suffner*



## „Entenstaffel“ in Steglitz-Zehlendorf

Schon zum 23. Mal fand die „Entenstaffel“ im Stadtpark Steglitz statt. Sie ist eine traditionelle Laufveranstaltung des Bezirkssportbundes für Schüler/-innen der Steglitz-Zehlendorfer Grundschulen. 10 Läufer/-innen absolvieren eine 1 km lange Rundstrecke. In diesem Jahr gingen über 84 Staffeln – also mehr als 800 Kinder – an den Start, um die begehrten Enten-Wanderpokale in den Kategorien „Mini“, „Midi“ und „Maxi“ zu gewinnen.

Zum dritten Mal gab es in Kooperation mit bezirksansässigen Förderschulen einen Inklusionsstaffellauf.

Unter den Gästen waren Bezirksbürgermeisterin Cerstin Richter-Kotowski, ihr Vorgänger im Amt Norbert Kopp, sowie der Leiter des bezirklichen Schul- und Sportamtes,

Herr Dr. Henning von Wittich.

Die Sportjugend Berlin unterstützt die Veranstaltung durch das von der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie geförderte Projekt „Integration junger Menschen und Stadtteilarbeit“.

Text: Tanja Hammerl



Entenstaffel-Lauf. Foto: Tanja Hammerl

## Hohe Ehrung für Birger Schmidt

Zum 70. Jahrestag des Grundgesetzes zeichnete Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier 16 Frauen und Männer für ihr herausragendes Engagement in der politischen Bildung und bei der Vermittlung der Werte des Grundgesetzes mit dem Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland aus.

Unter den Ausgezeichneten war der langjährig im Fanprojekt der Sportjugend tätige Birger Schmidt, der mit dem Verdienstkreuz am Bande geehrt wurde.

Aufsuchende politische Bildung – das heißt, dort hinzugehen, wo die Menschen sind, z. B. ins Fußballstadion! Inspiriert von den englischen "Study Support Centers", brachte Birger Schmidt die Idee, Fußball und politische Bildung zu verknüpfen, nach

Deutschland. Der von ihm initiierte Lernort Stadion vermittelt bundesweit mit großem Erfolg demokratische Grundwerte wie Toleranz, Gewaltprävention und Inklusion an fußballaffine Jugendliche.

Mit diesen Bildungsangeboten werden auch im Lernzentrum@HerthaBSC der Sportjugend Berlin Jugendliche erreicht, die über althergebrachte Formate kaum einen Zugang zu politischer Bildung bekommen.

Auch mit dem von ihm mitinitiierten Fußballfilmfestival "11mm" zeigt Birger Schmidt, wie über den Fußball gesellschaftliche und politische Fragen vermittelt werden können und Dialoge entstehen – über soziale und kulturelle Grenzen hinweg.

Text: Johanna Suwelack



Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier (l.) überreicht Birger Schmidt das Verdienstkreuz am Bande.

Foto: Bundesregierung / Jesco Denzel

## 21 Teams beim Fanfinale

Beim Fanfinale spielen diejenigen ein gemeinsames Turnier, die sich sonst Wochenende für Wochenende in den Kurven der Fußballstadien gegenüber stehen: die Fans. Das Fanprojekt der Sportjugend Berlin organisierte in diesem Jahr zum 28. Mal das traditionsreiche bundesweite Fußballturnier für jugendliche Fußballfans. Veranstaltet wird es von der Bundesarbeitsgemeinschaft der Fanprojekte.

Drei Mädchen- und 18 Jungenteams spielten auf der Sportanlage Jungfernheide in Charlottenburg den Sieg unter sich aus. Am Ende jubelten in beiden Wettbewerben die Mannschaften des Fanprojekts Streetwork Alte Försterei.

Das Fanfinale ist die größte Veranstaltung, die von den sozialpädagogisch arbeitenden Fanprojekten für Fans von 16 bis 23 Jahren organisiert wird. Im Vordergrund steht nicht der sportliche Wettkampf, sondern die Begegnung und der Austausch der Fans verschiedener Clubs. Es ist damit ein wichtiger Bestandteil der gewaltpräventiven Arbeit der Fanprojekte.

Text: Johanna Suwelack

## Mehr Geld für Teilhabe im Sportverein

Durch das neue Starke-Familien-Gesetz gibt es mehr Geld für die Teilhabe im Sportverein: Für Kinder mit Berlinpass sind ab dem 1. August 2019 pauschal 15 statt zehn Euro pro Monat für Kultur, Sport und Freizeit verfügbar. Geändert wird auch die Auszahlung: Diese Leistungen für die soziale und kulturelle Teilhabe werden ab dem 1. August nicht mehr als Direktzahlung an den Anbieter (Sachleistungsprinzip), sondern als Geldleistung an die Eltern der anspruchsberechtigten Kinder und Jugendlichen ausbezahlt. Für die Sportvereine bedeutet das weniger Bürokratie und Verwaltungsaufwand.

Sportjugend und Landessportbund Berlin hatten sich bei der zuständigen Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales eindringlich für die Verbesserungen eingesetzt.

Die Sportjugend wird nach den Sommerferien einen Infoabend anbieten, um die Vereine über die Veränderungen und Vereinfachungen zu informieren.

## Das richtige Spiel zur richtigen Zeit

### Umgang mit verhaltensoriginellen Kindern

Manche Kinder bringen uns an unsere Grenzen. Sie fordern uns nicht nur, sie überfordern uns auch manchmal.

Gerade junge Menschen, die das erste Mal als Trainer/-in vor Gruppen stehen, kämpfen oft mit herausforderndem Verhalten. Da ist der klassische Methodenkoffer schnell leer und die Frage „Was soll ich denn noch alles machen?“ stellt sich.

In Zusammenarbeit mit Pfeffersport e.V. führte die Sportjugend Berlin einen Workshop zum Thema „Umgang mit verhaltensoriginellen Kindern“ durch. 20 Teilnehmende aus den Freiwilligendiensten waren gekommen.

Lisa Hübler und Oliver Klar von Pfeffersport e.V. sprachen mit den Teilnehmenden über die Haltung, die wir den Kindern entgegenbringen. Wie begegnen wir den Kindern eigentlich („Typisch, du schon wieder.“, „Paul

und Yusef sind echte Rabauken, auf die musst du aufpassen.“)? Sind wir offen, sind wir vorgewarnt, wissen wir eh, was uns gleich erwartet?

Eine Reflexion über eigene (Vor-)urteile ist von großer Bedeutung in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Denn: Mit einer positiven Grundhaltung lassen sich pädagogische Grundprinzipien auch bei nicht optimalen Rahmenbedingungen besser umsetzen.

Aber auch die besten pädagogischen Vorschläge helfen nicht, wenn wir nicht über genügend Handlungsoptionen verfügen. So sprachen die Dozenten/-innen mit den Teilnehmenden auch über Interventionsmethoden, um dann in der Sporthalle „das richtige Spiel zur richtigen Zeit“ praktisch anzuleiten.

Spiele, die das Empathievermögen und Sozialverhalten steigern, aber auch Spiele, bei



*Spiele, die das Sozialverhalten und Kooperationen fördern, sind genauso wichtig wie Übungen zur Körperwahrnehmung und Entspannung.*

*Foto: Iris Jensen*

denen die Kinder sich so richtig austoben dürfen und bei denen sich nach Regeln gerauft werden kann, standen auf dem Programm. Ebenso wichtig sind Spiele zur Körperwahrnehmung und zur Entspannung, die sich die Teilnehmenden in ihren Methodenkoffer packen konnten. Dieser dürfte nun wieder etwas voller sein.

*Text: Iris Jensen*

### Seminare und Lehrgänge der Bildungsstätte der Sportjugend Berlin 2019

Fortbildungen

finden Sie unter [www.sportjugend-berlin.de](http://www.sportjugend-berlin.de) oder mit dem QR Code.



#### A-06 Aufbaulehrgang DOSB Lizenz ÜL-C im Breitensport (sportartübergreifend) für die Zielgruppe Kinder und Jugendliche

[www.sportjugend-berlin.de](http://www.sportjugend-berlin.de) – Bildungsstätte – Ausbildung – A 06 (70 LE)

#### A-11 Zertifikatslehrgang Abenteuersport und Erlebnispädagogik Teil II

[www.sportjugend-berlin.de](http://www.sportjugend-berlin.de) – Bildungsstätte – Ausbildung – A 11

#### A-01 Sportassistent/-in-Ausbildung für Jugendliche im Alter von 14 bis 17 Jahren

[www.sportjugend-berlin.de](http://www.sportjugend-berlin.de) – Bildungsstätte – Ausbildung – A 01

#### F-23 Cross-Athletik für Jugendliche

Referentin: Anna Trageser

Teilnahmebeitrag: 25 Euro

Zielgruppe: Pädagogische Mitarbeiter/-innen aus Sportvereinen, Grund- und Oberschulen sowie der offenen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen

Termin: 13.9.2019, 9-16 Uhr (8 LE)

#### F-24 Wege zum HipHop – Tanzchoreos für den Einsatz im Kinder- und Jugendbereich

Referentin: Marnie Mayer-Lippock

Teilnahmebeitrag: 25 Euro

Zielgruppe: Pädagogische Mitarbeiter/-innen aus Sportvereinen, Grund- und Oberschulen, sowie der offenen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen

Termin: 14.9.2019, 10-17 Uhr (8 LE)

#### F-25 Kooperative Abenteuerspiele

Referent: Phillipp Scheermann

Teilnahmebeitrag: 25 Euro

Zielgruppe: Pädagogische Mitarbeiter/-innen aus Sportvereinen, Grund- und Oberschulen sowie der offenen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen

Termin: 14.9.2019, 10-17 Uhr (8 LE)

#### Seminarinformationen/Anmeldungen:

[www.sportjugend-berlin.de](http://www.sportjugend-berlin.de), siehe Bildungsstätte

#### Rückfragen:

Bildungsstätte der Sportjugend, Hanns-Braun-Str., Haus 27, 14053 Berlin

Tel.: 030 30 00 71 43

**Meldeschluss jeweils 4 Wochen vor dem Starttermin!**



## TEIL 2

## UNTERWEGS IN DEN BEZIRKEN

Bezirkssportbünde sind Interessenvertreter, Anwalt und Dienstleister der Vereine im Bezirk. „Sport in Berlin“ stellt die LSB-Mitgliedsorganisationen vor.

Der Bezirkssportbund hat 153 Mitgliedsvereine mit rund 33.000 Mitgliedern. Am 15. Januar 1991 wurde die Sport-Arbeitsgemeinschaft Köpenick und am 20. Februar 1991 die Bezirks-Sportarbeitsgemeinschaft Berlin-Treptow gegründet. 1999 fusionierten beide. Sie nannten sich 2005 in Bezirkssportbund Treptow-Köpenick e.V. (BSBTK) um.



Alte Försterei

### Bedeutende Sportstätten in Treptow-Köpenick

1. **Stadion Alte Försterei**  
An der Wuhlheide 263, 12555 Berlin
2. **Regattastrecke Grünau**  
Regattastraße 211, 12527 Berlin
3. **Müggelsee**
4. **Mellowpark**  
An der Wuhlheide 250, 12459 Berlin
5. **Sportanlage Wendenschloßstr. 50**

### Die größten Mitgliedsvereine

| Vereine                     | Mitglieder Gesamt | Mitglieder bis 18 Jahre |
|-----------------------------|-------------------|-------------------------|
| 1. FC Union Berlin          | 21.569            | 2.303                   |
| PSV Olympia Berlin          | 1.390             | 713                     |
| SV Empor Köpenick           | 1.119             | 1                       |
| Köpenicker Sportverein Ajax | 1.000             | 328                     |
| ESV Lok Schöneeweide        | 985               | 173                     |
| Köpenicker Sport Club       | 908               | 539                     |
| Turngemeinde in Berlin 1848 | 769               | 459                     |
| SG Treptow 93               | 649               | 141                     |
| Berliner Sportverein ADW    | 645               | 132                     |



Regattastrecke

## BEZIRKSSPORTBUND Treptow-Köpenick e.V.

### Vorstand

#### **Vorsitzender**

Frank Wendler

#### **Stellv. Vorsitz Öffentlichkeitsarbeit**

Heidolf Baumann

#### **Stellv. Vorsitz Kommunalpolitik**

Heike Kappel

#### **Stellv. Vorsitz Wassersport**

Alexander Nierich

### Erweiterter Vorstand

#### **Vorsitzender Jugendausschuss**

zurzeit unbesetzt

#### **Sportstätten / Wassersport**

Steffen Sambill

#### **Bauwesen / Landsport**

Dirk Mönch

#### **Bäder**

André Dettmann

#### **Kassenprüfer**

Jens Werner

Günter Gebauer

#### **Geschäftsführer**

Wolfgang Dürr



Vorsitzender Frank Wendler



Mellowpark

### **Kontakt**

Bezirkssportbund Treptow-Köpenick e.V.

Zum Schmetterlingshorst 2  
12559 Berlin

Tel: 030/ 674 98 13

Fax: 030 / 674 98 17

Email: [bsbtk@t-online.de](mailto:bsbtk@t-online.de)

Web: [www.bsbtk.de](http://www.bsbtk.de)



Geschäftsführer Wolfgang Dürr

### Drei Fragen an Frank Wendler, Vorsitzender des Bezirkssportbunds Treptow-Köpenick

#### Was sind die wichtigsten Aufgaben des Bezirkssportbunds Treptow-Köpenick?

Der Bezirkssportbund setzt sich für alle Belange und Probleme seiner Mitgliedsvereine ein. Zu den Aufgaben gehören neben der Interessenvertretung auch die Beratung und Unterstützung der Vereine sowie die Information der Bürger über Sportmöglichkeiten im Bezirk. Weitere Aufgaben sind:

- Vertretung der Mitgliedsvereine gegenüber dem Bezirksamt, dem Senat und den Bundesbehörden in sportpolitischen und vereinsrechtlichen Belangen
- Zusammenarbeit mit dem Landessportbund und den Sportverbänden
- Der Bezirkssportbund hat Sitz und Stimme in der Sportstättenvergabekommission des Bezirksamts.
- Sicherung des Sportbetriebs im Bezirk
- Sicherung der Sportobjekte
- Abwehr von unberechtigten Einschränkungen bzw. Forderungen bei:
  - Schließung von Sportstätten
  - Einschränkungen des Sportbetriebs bei Lärmentwicklung
  - Straßenreinigungsgebühren
  - Straßenreinigungsgebühren für Stegflächen
  - Entgelte für Steganlagen
  - Nutzungseinschränkungen für Steganlagen
  - Forderungen der Fischereivereinigungen u.v.m.
- Freier Träger für arbeitsfördernde Maßnahmen
- Freier Träger der Jugendhilfe

#### Was sind die größten Probleme für den Bezirkssportbund?

Zurzeit verbreiten sowohl das Naturschutzamt des Bezirks als auch die Naturschutzverbände Unsicherheit bezüglich der künftigen Nutzung des Müggelsees als Regattarevier sowie der uneingeschränkten Nutzung der Vereinssteganlagen.

#### Wie arbeitet der Bezirkssportbund Treptow-Köpenick mit den Vereinen zusammen und wie unterstützt er seine Vereine?

Der BSBTK ist ständiger Ansprechpartner für die Vorstände seiner Mitgliedsvereine. Wir führen Vereinsberatungen und Schulungen zu ausgewählten Themen durch. Der Vorstand des BSBTK führt regelmäßige Gespräche mit dem Sportamt und den Stadträten.

## Im Galopp zum Erfolg

**Vereinsprojekt des Monats: Voltigiergruppen des Blankenfelder Reitvereins freuen sich über ein ganz spezielles Trainingsgerät**

Von Petra Lang Dolly hat Ausdauer. Ohne Ende. Sie bockt nicht und besticht durch ihren gleichmäßigen Gang. „Sie hat einen Traumgalopp und eine unendliche Geduld“, lacht die Trainerin Vera Drechsel. „Anders als ein Pferd, das auch mal etwas unregelmäßig springt und ermüdet.“

Dolly ist kein Pferd, sondern eine Maschine. Eine, die den Voltigiergruppen des Blankenfelder Reitvereins einen richtigen Entwicklungsschub ermöglicht hat. Egal, ob im Breiten- oder im Leistungssport. Der hölzerne Vol-

tigier-Simulator wurde von einem voltigierbegeisterten Vater einer Sportlerin entwickelt. Mittlerweile gibt es sogar reine „Dolly-Turniere.“

### Mehr Training, größere Fortschritte

Natürlich werden dadurch die Pferde an der Longe nicht überflüssig. Sie werden nur geschont. „Wenn wir beispielsweise Extratraining auf Dolly machen, juckt das Obama nicht“, erklärt Vera Drechsel. Obama ist das Voltigierpferd der Leistungsgruppe. Mit 1,8 Metern Stockmaß ein stattlicher Wallach. Der zehnjährige ist erst seit zwei Jahren im Voltigiersport. Während die jungen Turnerinnen auf Dolly üben, kann sich Obama im Paddock entspannen.

Beim Training mit Dolly können die Trainerinnen direkt neben den Sportlerinnen stehen. Jede Ungenauigkeit kann sofort korrigiert werden. „Nicht schlenkern, denk an die Knie, da war ein Taktfehler, Arme an den Körper“, lauten etwa die verbalen Korrekturen. Auch physisch kann besser korrigiert werden. Erstens, weil Dolly ein niedrigeres Stockmaß als Obama hat, und auch, weil sie einfach stoisch weiterläuft. Während Obama nach vier bis sechs Minuten Galopp eine Schritt-Pause braucht, springt Dolly einfach weiter. „Das Holzpferd ist für Pflicht und Kür ein Zugewinn, denn wir schaffen mehr Figuren und können einfach intensiver trainieren“, erklärt Drechsel.

### Angstfreies Üben unter Idealbedingungen

Auch beim Einüben neuer Elemente ist Dolly von Vorteil. Die Bewegungsabläufe werden in aller Ruhe eingeübt, bevor sie auf Obamas Rücken perfektioniert werden. Da die Voltigiererinnen viel Mut für die akrobatischen Nummern brauchen, hilft Dolly mit ihren Idealbedingungen, die Angschwelle niedrig zu halten. Doch

### Voltigieren im Blankenfelder Reitverein

Seit 2008 hat der Blankenfelder Reitverein – ganz im Norden Berlins – eine Voltigierabteilung. Derzeit mit vier Gruppen. Trainiert wird: Mo 16.30 - 18.30, Di 16 - 19.30 Uhr, Do 18 - 19.30 Uhr, Sa 9.30 - 14 Uhr

### Weitere Infos und Fotos:

volti-blankenfelde.jimdo.com

auch sie kommt erst ins Spiel, wenn bestimmte Übungen am Boden funktionieren. „Was nicht am Boden funktioniert, klappt auch nicht auf dem (Holz-)Pferd“, erklärt die Trainerin.

Laut Hersteller kann der Voltigier-Simulator bis zu 200 Kilogramm Gesamtgewicht tragen. Bei den durchtrainierten Leichtgewichten der Leistungsgruppe können so auch mal drei Sportlerinnen zusammen eine Pyramide probieren. Dolly, die um die 7000 Euro kostet, bleibt derweil ganz gelassen.

Da der Blankenfelder Reitverein keine Reithalle hat und das Training mit den Gruppenpferden unter freiem Himmel stattfindet, bietet die zusätzliche Trainingsmöglichkeit mit dem elektrischen Pferd eine witterungsunabhängige Trainingsalternative. Dolly steht geschützt in einem Wirtschaftsraum von Sandra und Micha Neuendorf an der Blankenfelder Hauptstraße.

### Voltigieren ist anspruchsvoll und akrobatisch

Voltigieren ist sowohl als Breitensport, als auch im Leistungssport eine anspruchsvolle Sache. Geübt wird der Gleichgewichtssinn, Kraft ist gefordert, Beweglichkeit, sowie Rhythmusgefühl und Körperspannung. Nicht zuletzt viel Mut, denn Voltigierer sind nicht nur Turner, sondern auch Akrobaten. Spektakuläre Figuren und Abgänge sind garantiert.

Auch die Sportlerinnen der T 1-Gruppe (Juniorteam) können den Entwicklungsschub durch den Voltigier-Simulator bestätigen. Sie trainieren mindesten drei Mal die Woche. Die Turnersaison 2019 läuft. Erste Wettkämpfe sind gelaufen. Die Blankenfelder haben danach immer viele Ideen für Optimierungen im Gepäck. „Die nächste Saison wird unsere“, sagt Vera Drechsel kämpferisch, die selbst 15 Jahre Leistungssportlerin im Voltigieren war. Dolly wird zum Gelingen ihr Bestes geben.



Training mit Dolly, dem gallopierten Holzpferd. Der LSB hat den Kauf mit 6.500 Euro aus dem Vereinsentwicklungsprogramm gefördert.

Foto: Lang



Die Feuersozietät bleibt Partner für die Vereinssportler/-innen. Der LSB Berlin und der LSB Brandenburg verlängerten ihre Verträge für Haftpflicht- und Unfall-schäden um zehn Jahre. Die Verträge enthalten einige Neuerungen, z. B. verbesserte Versicherungssummen. Außerdem sind nun bewegliche Sachen (z. B. Hüpfburgen) mitversichert. Foto: Thomas Härtel (r.), Präsident des LSB Berlin, Dr. Frederic Roßbeck (l.), Vorstandsvorsitzender der Feuersozietät. F: FS



Spielbank hilft Verein. Spielbank-Direktor Hans Hansen (l.) sowie Beiratsmitglied und LSB-Ehrenmitglied Klaus Böger (r.) überreichten dem TSV Spandau 1860 einen Scheck in Höhe von 3.500 Euro. Die Spielbank Berlin unterstützt soziale Einrichtungen, Projekte und Vereine. „Dank der Spende können wir unser Angebot weiter ausbauen“, sagt Thorsten Hanf (m.), Vorsitzender des TSV Spandau 1860.

### 38. Sportschiffer-Gottesdienst

#### 21. September in Potsdam-Sacrow

Der Gottesdienst in der Havelbucht vor der „Heilandskirche am Port“ zu Potsdam-Sacrow beginnt um 14.30 Uhr. Prediger sind Professor Dr. Christoph Markschies, Humboldt Universität, und Pfarrer Carl-Heinz Mertz, Kath. Kirchengemeinde Herz Jesu, Zehlendorf. Liturg ist Pfarrer Stephan Krüger von der Evangelischen Pfingstgemeinde in Potsdam.

Das Fahrgastschiff „Berolina“ fährt 12 Uhr vom Lindenufer in Spandau – zurück 17.15 Uhr. Kosten: 5 Euro. Die Evangelische Sportarbeit bietet eine 10-km-Wanderung zum Gottesdienst an. Treffpunkt: Bushaltestelle Kramnitzsee, Linie 638, 10.20 Uhr. AK Kirche und Sport

## Zukunftspreis des Berliner Sports

### Vereine – jetzt bewerben & 25.000 Euro gewinnen!

Mit starken Ideen die Vereinskasse aufbessern – das macht der Landessportbund (LSB) Berlin jetzt wieder möglich! Gemeinsam mit den Projektpartnern BSR und LOTTO-Stiftung Berlin sucht der LSB die kreativsten und innovativsten Projekte im Berliner Sport. Berliner Sportvereine und -verbände können sich jetzt für den „Zukunftspreis des Berliner Sports 2019“ bewerben und insgesamt 25.000 Euro gewinnen. Der Sieger erhält 7.000 Euro. 20 außergewöhnliche Initiativen und Ideen werden belohnt.

Bewerben können sich die Vereine und Verbände in den Kategorien

- Kinder und Jugendsport (z.B. Sport und Bildung, Nachwuchsarbeit),
  - Umwelt (z.B. Abfallmanagement, Energieeffizienz, Wasserschutz),
  - Integration und Inklusion (z.B. Angebote für Flüchtlinge und Migranten) und
  - Vereinsentwicklung (z.B. Mitgliedergewinnung und -bindung).
- Zudem dürfen auch selbst gewählte Themen eingereicht werden.



LSB-Präsident Thomas Härtel: „Der Berliner Sport wächst und wächst. Mehr als 672.000 Berlinerinnen und Berliner treiben Sport in unseren Vereinen, die moderne Angebote für alle auf die Beine stellen. Die besten Projekte wollen wir ins Rampenlicht rücken und auszeichnen. Garantiert werden viele glänzende Mosaiksteine aus dem Verborgenen geholt, die das Bild unserer Sportmetropole Berlin bunter und vielfältiger machen.“

LSB-Vizepräsident Sally Rothholz: „Es geht im Sport nicht nur um Medaillen und Rekorde. Sport ist auch Breiten-, Freizeit- und Gesundheitssport für Kinder, Jugendliche und Erwachsenen. Sport im Verein macht Spaß, ist Motor der Integration und sinnvolle Freizeitbeschäftigung für alle. Das zeigen wir mit dem Wettbewerb um den Zukunftspreis. Und unsere Partner wissen: Geld für den Breitensport ist gut investiertes Geld.“

Vereine und Verbände können ihre Bewerbung bis 31. August 2019 per Post, Fax oder E-Mail einreichen: Landessportbund Berlin, Abteilung Sportentwicklung/Sabine Bock, Jesse-Owens-Allee 2, 14053 Berlin, Tel.: 030-30002-102 / Fax: 030-30002-146 E-Mail: [zukunftspreis@lsb-berlin.de](mailto:zukunftspreis@lsb-berlin.de)

#### • Vereinsrecht

- u.a. • Gründung • Satzung
- Beiträge • Mitgliederrechte
- Wahlen • Vereinsausschluss
- Vorstandshaftung • Erbschaften

#### • Internet- und IT-Recht

- u.a. • Ärger im Internet
- Filesharing • Telefonanbieter
- Domains • Verbraucherrechte
- Abmahnung • Datenschutz
- Internetstrafrecht

#### • Vertragsrecht

- u.a. • Vertragskonflikte
- Privatverträge • gewerbliche Verträge

**KANZLEI KOHLMEIER**   
FACHANWALT · MEDIATOR

Friedrichstraße 61 10117 Berlin  
TEL 030. 2260 5000  
[WWW.KANZLEI-KOHLMEIER.DE](http://WWW.KANZLEI-KOHLMEIER.DE)

**RECHTSANWALT**  
FACHANWALT FÜR IT-RECHT  
[kontakt@kanzlei-kohlmeier.de](mailto:kontakt@kanzlei-kohlmeier.de)  
(außergerichtliche und gerichtliche Beratung und Vertretung)

**MEDIATOR**  
[mediation@kanzlei-kohlmeier.de](mailto:mediation@kanzlei-kohlmeier.de)  
(schnelle, zukunftsorientierte Konfliktlösungen ohne Gericht)

## Erste-Hilfe-Leistung durch staatliche Sportlehrer

### Welche Bedeutung hat das BGH-Urteil für unsere Sportvereine und Verbände?

Von Eberhard Philipp Heck

LSB-Vizepräsident

Recht & Satzungsfragen



**Im April 2019 hat der Bundesgerichtshof (BGH) eine in den Medien stark beachtete Entscheidung im Hinblick auf Pflichten von staatlichen Sportlehrern zu Erste-Hilfe-Leistungen getroffen (Urteil des BGH vom 04. April 2019, Az. III ZR 35/18). Da den LSB auch von den Mitgliedsverbänden und Vereinen Anfragen dazu erreicht haben, soll hier eine kurze rechtliche Einordnung dieses Urteils vorgenommen werden.**

Folgender Sachverhalt lag der Entscheidung des BGH zu Grunde:

Ein damals 18-jähriger Schüler war 2013 im Sportunterricht an einer staatlichen Schule kurz nach dem Aufwärmtraining zusammengebrochen und nicht mehr ansprechbar gewesen. Die Sportlehrerin verständigte daraufhin sofort den Notruf und brachte den Schüler mit einem unterstützenden Lehrerkollegen in die stabile Seitenlage, während sie auf die Ärzte warteten. Dies war ihr telephonisch während des Notrufes angeraten worden. Weitere Erste-Hilfe-Maßnahmen unternahm keiner der Lehrer. Insbesondere erfolgten keine Herzdruckmassage und keine Mund-zu-Mund-Beatmung. Die Notärzte kamen bereits nach ca. 8 Minuten an, begannen dann sofort mit Wiederbelebungsmaßnahmen und brachten den jungen Mann anschließend in ein Krankenhaus. In ihrem Bericht wurde eine „beim Eintreffen der Notärzte bereits achtminütige Bewusstlosigkeit ohne jegliche Laienreanimation“ vermerkt.

Der junge Mann überlebte. Er erlitt indes schwerste Hirnschäden und ist seitdem zu 100% schwerbehindert. Er verklagte daraufhin das Land Hessen auf Schadensersatz und Schmerzensgeld im Wege der Staatshaftung. Zur Begründung führte er an, sein gesundheitlicher Zustand sei unmittelbare Folge des erlittenen hypoxischen Hirnschadens wegen mangelnder Sauerstoffversorgung des Ge-

hirns. Grund dafür seien allein die unterlassenen Reanimationsmaßnahmen durch seine Sportlehrer. Hätten diese im Rahmen ihrer Amtspflicht und der notfallmäßigen Erste-Hilfe-Versorgung eine Atemkontrolle und - angesichts des sodann festgestellten Atemstillstands - anschließend eine Reanimation durchgeführt, wäre es nicht zu dem Hirnschaden gekommen, so seine Argumentation. Nicht Gegenstand des Verfahrens war eine denkbare strafrechtliche Verantwortlichkeit – es ging stattdessen um Schadensersatz sowie Schmerzensgeld.

In den Vorinstanzen hatte der Kläger die Prozesse verloren, da - kurz zusammengefasst - die unterinstanzlichen Gerichte davon ausgingen, es sei nicht hinreichend belegt, dass Reanimationsversuche den Hirnschaden wirksam verhindert hätten, zumal der Zeitraum zwischen Unfall und Erscheinen der Ärzte sehr kurz gewesen sei. Schon der Zusammenbruch hätte ja bereits irreparabel den Schaden verursachen können und wann der Atemstillstand eingetreten sei, wisse man auch nicht. Es ging also – juristisch ausgedrückt – um eine Frage der Kausalität; um die Verbindung von Ursache und Wirkung. Diese Kausalität muss nach gängiger Handhabung vom Kläger bewiesen werden. Das ist in einem solchen Fall kompliziert. Daher hatte der Kläger hierfür ein Sachverständigengutachten angeboten, welches den Wirkzusammenhang zwischen den unterlassenen Maßnahmen, dem Sauerstoffmangel und dem dadurch erlittenen Hirnschaden belegen sollte. Ein solches Sachverständigengutachten hatten die Vorinstanzen allerdings nicht zugelassen.

Anders als die enorme Reaktion auf die Entscheidung vermuten ließe, hat der BGH das mit der Revision angegriffene Urteil des OLG Frankfurt/Main „nur“ aufgehoben und an die Vorinstanz zurückverwiesen. Für den BGH war die vom OLG vorgenommene Ablehnung des Beweisantrags des Klägers, ein Sachverständigengutachten zur Kausalität einzuholen, verfahrensfehlerhaft. Ein abschließendes Urteil hat der BGH allerdings für den Fall nicht gefällt, da es noch Aufklärungsbedarf gäbe.

Es gibt also – entgegen dem vielleicht durch

die umfassende Berichterstattung entstandenen Eindruck – kein neues Grundsatzurteil des BGH, welches alle bisherigen Entscheidungen auf den Kopf stellen würde.

**Dennoch gibt es einige bemerkenswerte Hinweise des BGH in der Entscheidung, die auch für unsere Verbände und Vereine bzw. ÜbungsleiterInnen bedeutsam sind:**

Es handelt sich um eine sehr spezielle Schadensersatzklage zur Staatshaftung. Es wird also der Staat (hier: das Land Hessen) für ein Fehlverhalten seiner Amtsträger (hier: der Lehrer) in Anspruch genommen. Die Lehrer selbst haften nicht persönlich. Diese Konstellation unterscheidet sich recht grundlegend von bei Verband oder Verein zivilrechtlich an-

In jedem Fall sollte jede(r) im Ernstfall versuchen, auch andere Beteiligte zu Hilfeleistungen zu motivieren, um gravierende Schäden für die Betroffenen zu verhindern. Weder Gesetz noch Gerichte verlangen hier Unmögliches.

gestellten ÜbungsleiterInnen; noch ferner ist sie ehrenamtlich tätigen Kräften.

Bei angestellten ÜbungsleiterInnen kommt eine Haftung des Arbeitgebers für deren Fehlverhalten in Betracht, da diese (als sogenannte Erfüllungsgehilfen) für den Verband oder Verein tätig sind. Das war aber bereits vor dem Urteil des BGH so. Eine Haftung besteht dann für Vorsatz und jede Form der Fahrlässigkeit. Diese Haftung kann durch Verband oder Verein hinsichtlich Gesundheitsschäden auch nicht vertraglich (durch sogenannte allgemeine Geschäftsbedingungen/AGB) ausgeschlossen werden.

Für ehrenamtliche ÜbungsleiterInnen gibt es gesetzliche Haftungserleichterungen und eine Beschränkung auf eine Haftung für grobe Fahrlässigkeit und Vorsatz (d.h. leichte oder mittlere Fahrlässigkeit lösen keine Haftung aus). Im jetzigen Fall hat der BGH dies für Lehrer allerdings nicht anerkannt, da sie „Profis“ seien. Dies lässt aufhorchen, denn dies würde gegebenenfalls auch für festgestell-

te ÜbungsleiterInnen gelten. Die besondere Haftungserleichterung für Ehrenamtliche dürfte daher im Sport für fest angestellte ÜbungsleiterInnen keine Anwendung finden. Kurz: Profis haften strenger als Ehrenamtliche. Der BGH hat sich in dem Fall aber auch mit der Frage beschäftigt, wer eigentlich was beweisen muss. Der heute schwerbehinderte junge Mann hatte argumentiert, es sei zu schwer für ihn, die Kausalität zwischen unterlassener Beatmung und Hirnschaden zu beweisen. Seiner Meinung nach solle es eine Beweislastumkehr geben. Dies bedeutet, die Kausalität wird zunächst vermutet und das Land Hessen hätte beweisen müssen, dass der Hirnschaden in jedem Falle – also auch bei Beatmung durch die Lehrer entstanden wäre. Damit wäre das Unterlassen der Beatmung nicht ursächlich für den Hirnschaden gewesen. Gewissermaßen hätte das Land Hessen die „Unschuld“ der Lehrer beweisen müssen und nicht der Geschädigte deren Verschulden. Diese Handhabung gibt es in bestimmten Fällen, bei denen sich die Kausalität geradezu aufdrängt und die Beweisposition des Geschädigten sehr ungünstig ist; z.B. bei sogenannten ärztlichen „Kunstfehlern“. Hier hat der BGH darauf hingewiesen, dass ärztliche Rettungsmaßnahmen von LehrerInnen nur eingeschränkt erwartet werden können.

Ihre Hauptaufgabe sei der Sportunterricht und nicht primär die gesundheitliche Betreuung der SchülerInnen. Daher hätten sie jedenfalls keine sogenannte berufliche Hauptpflicht, sondern allenfalls eine Nebenpflicht gegenüber dem Schüler verletzt. Das unterscheidet LehrerInnen von z.B. ÄrztInnen, deren Hauptaufgabe eben die gesundheitliche Betreuung sei.

Diese Bemerkung des BGH ist für unsere Verbände und Vereine von Bedeutung, denn sie trifft auch für unsere ÜbungsleiterInnen – egal ob festangestellt oder ehrenamtlich zu. **Deren Hauptpflicht ist das sportliche Training. Dennoch müssen sie – sekundär, als Nebenpflicht – im Rahmen ihrer Kenntnisse und Fähigkeiten Gefahren für die Gesundheit der KursteilnehmerInnen vermeiden und gegebenenfalls auch rettend eingreifen.**

**Zusammenfassend ist zu sagen, dass durch dieses Urteil keine wesentlich neue Rechtslage entstanden ist.** Die umfassende Berichtserstattung lässt sich allerdings aus dem besonders tragischen Fall erklären.

Wir alle waren und sind rechtlich wie moralisch in gewissem Umfang für das Wohlergehen der uns anvertrauten Personen verantwortlich; gerade im Sport, der immer eine gewisse Verletzungsgefahr mit sich bringt. Je

professioneller wir etwas betreiben, desto umfassender sind die Pflichten und eine mögliche Haftung. Es sollte sich von selbst verstehen, dass ÜbungsleiterInnen alles Zumutbare zur Vermeidung von Gesundheitsschäden oder gar Rettung von TeilnehmerInnen unternehmen. Das können sehr unterschiedliche Maßnahmen sein. Um hier eine sachgerechtere Einschätzung vornehmen zu können, schließen alle Trainerlizenzen bei LSB oder DOSB eine Erste-Hilfe-Ausbildung ein. In jedem Fall sollte jede(r) im Ernstfall versuchen, auch andere Beteiligte zu Hilfeleistungen zu motivieren, um gravierende Schäden für die Betroffenen zu verhindern. Weder Gesetz noch Gerichte verlangen hier Unmögliches.

**Wer sich aus erster Hand über das Urteil des BGH informieren möchte, findet es online im Volltext: [bit.ly/ErsteHilfeImSport](http://bit.ly/ErsteHilfeImSport)**

Auf die Angabe von anderen Urteilen und Gesetzestexten wurde zur besseren Lesbarkeit verzichtet. Dieser Text dient nur dem besseren Verständnis der zu Grunde liegenden BGH-Entscheidung, er ersetzt nicht die Prüfung eines konkreten Einzelfalles. Für Konkretisierungen, Fragen oder Anmerkungen zu dieser rechtlichen Einordnung stehen der Unterzeichner und das Justitiariat des LSB selbstverständlich und gerne zur Verfügung.



Bei der **Sportabzeichen-Uni-Challenge** des DOSB und der BKK 24 kam die Humboldt-Uni im Poststadion auf Platz vier. Acht Hochschulen in Deutschland waren zum simultanen Fernwettkampf angetreten. Erster wurde die TU Darmstadt. Außerdem machten 130 Studierende das Sportabzeichen, die an einem Projektseminar für Masterstudierende der Sportwissenschaften in Kooperation mit dem LSB Berlin teilnehmen. Bei diesem leistungspunktelevanten Seminar erwerben sie auch die Lizenz als Sportabzeichen-PrüferInnen. Foto: Bruns/TaTenTeam



#### SPORT-HAFTPFLICHT-SCHADENANZEIGE

Versicherungsnehmer Landessportbund Berlin e.V.

defendo Assekuranzmakler GmbH  
Ackerstraße 29  
10115 Berlin

**Einige LSB-Mitgliedsvereine verwenden noch veraltete Schadensmeldungen für Sportunfall- und Haftpflichtschäden und senden diese an den ehemaligen LSB-Versicherungsmakler PAETAU SPORTS. PAETAU SPORTS wird diese zukünftig nicht mehr an die defendo Assekuranzmakler GmbH zur Bearbeitung weiterleiten. Daher der Hinweis: alle Vordrucke, die im Empfängerfeld an PAETAU SPORTS adressiert sind, ersetzen durch die aktuellen Formulare (im Download-Bereich auf [lsb-berlin.de](http://lsb-berlin.de)), damit der Versicherungsschutz nicht verlorengeht.**



**Das Sportfest zum Tag der Integration findet am 24. August von 12 bis 18 Uhr im Jahn-Sportpark statt.** Vereine bieten kostenlose Mitmach-Angebote, u. a. Bogensport, Bubble Soccer, Skatboard, Bogenschießen, Floorball und Human Kicker. Die Übungsleiter/-innen mit Fluchthintergrund, die in den Ferien beim LSB zum Trainer-C Breitensport ausgebildet werden, erhalten ihre Lizenzen. Veranstalter sind die LSB-Projekte „Integration durch Sport“ und „SPORTBUNT – Vereine leben Vielfalt!“ mit dem DOSB und der Senatsverwaltung für Inneres und Sport.

## Jede Menge Bestleistungen

**850 Teilnehmer/innen beim 13. degewo-Schülertriathlon**

15. Juni, 10.45 Uhr: Bezirksbürgermeister Martin Hikel, degewo-Vorstandsmitglied Christoph Beck, Karin Korte, Bezirksstadträtin für Bildung, Schule, Kultur und Sport, Schwimm-Olympiasiegerin Britta Steffen und Steffen Sambill, Vorsitzender Sportjugend Berlin, geben den symbolischen Startschuss für den 13. degewo-Schülertriathlon.

Danach zeigten die Schüler/-innen der 3. bis 13. Klasse der Neuköllner Schulen und Förderzentren in 3er Teams, welches Talent in ihnen steckt. Sie schwammen, radelten und liefen um die Wette und zeigten trotz der Hitze viele bemerkenswerte Leistungen.

Das beliebte Maskottchen Berlino, Eltern, Geschwister und Lehrer feuerten die Teilnehmer/-innen an, die alle erschöpft aber glücklich ins Ziel kamen. Ein besonderer Dank geht an die Cheerleader der Bright Stars Berlin, die im Ziel für Stimmung sorgten.

„Der Schülertriathlon ist eine Erfolgsgeschichte, auf die wir sehr stolz sind. **Wir wollen nicht nur bezahlbare Wohnungen bauen und vermieten, sondern auch das gesellschaftliche Miteinander fördern. Beim Schülertriathlon geht es um Teamgeist und Fairness – Eigenschaften, die im Sport, aber auch im täglichen Leben von großer Bedeutung sind**“, so degewo-Vorstandsmitglied Christoph Beck.

Jeder konnte sich Sieger nennen und bekam eine Medaille, eine Urkunde, ein T-Shirt und ein Ticket für das ISTAF. Außerdem erhielten die Gewinnerteams jeder Altersklasse und die drei Schulen mit den meisten Startern Preise. Die Besucher konnten Mitmachaktionen der Partner und Sponsoren ausprobieren: Smoothie Bikes, ein Speedkicker, einen Parcours des Deutschen Motoriktests und vieles mehr. Und nächstes Jahr sehen sich alle wieder!



Beim Schülertriathlon gab es nur Sieger. Alle erhielten Medaillen und ISTAF-Tickets.



Bezirksbürgermeister Martin Hikel, Maskottchen Berlino, Eltern, Geschwister und Lehrer feuerten die Teilnehmer/-innen an.

**defendo**  
Assekuranzmakler GmbH

Offizieller Versicherungspartner



**sicher sein**

Überall gut abgesichert –  
Private Unfallversicherung über defendo

### defendo sucht Nachwuchs!

die defendo Assekuranzmakler GmbH ist der Versicherungsmakler der Landessportbünde Berlin und Brandenburg und somit der führende Ansprechpartner für den Sport in Sachen Versicherungen in der Region.

### defendo sucht dich!

Wenn du Lust auf eine **Ausbildung zum Kaufmann/-frau für Versicherungen und Finanzen** hast, ein Duales Studium Versicherung machen möchtest oder wenn du bereits fertig ausgebildet bist und dich dem Thema Sport und Versicherungen zuwenden möchtest, dann bewirb dich formlos oder setze dich mit uns in Verbindung.

**defendo-assekuranzmakler.de**

Philipp Schneckmann  
philipp.schneckmann@defendo-assekuranzmakler.de

T +49 (0) 30 374 42 96 12  
F +49 (0) 30 374 42 96 60

# SPORT-THIEME® SPORTGERÄTE-SERVICE

Schulsport · Vereinssport · Fitness · Therapie

*Hir sind Ihr Team!*



Partner des



LANDES  
SPORTBUND  
BERLIN

## Revision · Inspektion · Wartung · Reparatur · Montagen

Wir sind seit **rund 70 Jahren** Ihr Partner für den Schul- und Vereinssport sowie Fitness- und Therapiebereich. Mit mehr als 13.000 Sportgeräten für über 75 Sportarten kennen wir uns bestens aus.

Unser Service beinhaltet die **Sicherheitsinspektion, Wartung/Reparatur** und **Sanierung Ihrer Sportstätte** und unterstützt Sie bei der **Montage Ihrer Sportgeräte** in Sporthallen aller Hersteller.

*Hir sind Ihr Team!*

Tel. 05357 18186  
sport-thieme.de



## Mit Lizenzen zu mehr Qualität

**LSB und AOK Nordost haben Offensive für die Ausbildung von Übungsleitern/-innen gestartet**

**Irene Schucht**

**LSB-Vizepräsidentin  
für Bildung und Wissenschaft:**

Insbesondere wollen wir das Interesse an den Lizenzen in der Prävention wecken: Unsere Gerhard-Schlegel-Sportschule bietet verschiedene Lizenzen in der 1. und 2. Lizenzstufe an, also C- und B-Lizenzen. Dabei werden neben sporttheoretischen auch praktische Inhalte vermittelt. Wenn Sie Vereinsmitglied sind und eine Gruppe trainieren oder sich als Übungsleiter/-in-C weiterqualifizieren und die B-Lizenz erwerben wollen, dann melden Sie sich bei uns. Wir freuen uns auf Sie!

Wir freuen uns auf Sie!

**Vier Fragen  
an Matthias Auth**

**Leiter Sport und Gesundheit  
bei der AOK Nordost - Die Gesundheitskasse**

Die AOK Nordost unterstützt den LSB seit vielen Jahren in unterschiedlichen Bereichen. Jetzt auch bei der neuen Übungsleiter/-innen-Offensive. Warum?

Als Gesundheitskasse wollen wir noch mehr Menschen motivieren, sich zu bewegen – am besten im Verein. Wichtig ist, dass diese Menschen mit einer hohen Qualität trainiert werden und deshalb leisten wir Unterstützung.

**Was genau machen Sie?**

Wir verstärken über unsere Kanäle die Kommunikation und unterstützen beim Erwerb und Abschluss der Lizenzen.

**Ihre Krankenkasse fördert den Erwerb von Lizenzen im Bereich der Prävention. Das ist sicherlich kein Zufall?**

Das ist kein Zufall. Uns ist wichtig, dass die Ausbildung facettenreich ist, um auch die Attraktivität für die Teilnehmer zu steigern.

**Was erhoffen Sie sich von der Übungsleiter-Offensive?**

Topqualifizierte, hochmotivierte Übungsleiter zum Nutzen für die Vereine und deren Mitglieder.

**Ansprechpartnerin:** Joana Seydel, LSB-Referatsleiterin  
Trainer/-innen-Aus- und -Fortbildung, j.seydel@lsb-berlin.de,  
Tel. 787724-15  
www.uebungsleiter-offensive.de  
www.lsb-berlin.de/angebote/sportschule

**Thomas Härtel**

**Präsident des LSB Berlin:**

Die Nachfrage nach gesundheitssportlichen Angeboten wächst. Die Mitgliederzahlen in den Sportvereinen steigen auch. Deshalb brauchen wir mehr qualifizierte Übungsleiter/-innen. Mit der neuen Übungsleiter/-innen-Offensive wollen wir unsere Trainer/-innen im Breitensport ermuntern, eine DOSB-Lizenz zu erwerben und damit im Gesundheitssport immer auf dem neuesten Stand zu sein. Unsere Übungsleiter/-innen arbeiten ehrenamtlich. Aber sie müssen auch gut ausgebildet sein. Es geht um Training, das motiviert und Spaß macht, ohne Überforderung und Verletzungsrisiko. Unsere Gerhard-Schlegel-Sportschule ist eine große anerkannte Bildungseinrichtung, wo genau die Übungsleiter/-innen ausgebildet werden, die unsere Vereine brauchen.



„Mach Deine DOSB-Lizenz jetzt!“ Unter diesem Motto haben (v.l.) Thomas Härtel, Irene Schucht, Brigitte Mariken und Matthias Auth die Übungsleiter/-innen-Offensive im Gymnastikraum der Gerhard-Schlegel-Sportschule gestartet – dort, wo auch viele Praxis-Seminare der Lizenz-Ausbildung stattfinden.

Foto: Engler

**Brigitte Mariken**

**Übungsleiterin mit mehreren C-, B- und A-Lizenzen im Gesundheitssport**

Vor 20 Jahren habe ich meine erste Lizenz gemacht.

Ich war Mitglied einer Gymnastikgruppe, als unsere Übungsleiterin krank wurde. Ich bin für sie eingesprungen und habe schnell gemerkt: Das ist was für mich. Besser, als im Büro sitzen. Aber ich wollte erst die Lizenzen machen. Mein Training und meine Übungen sollen den Teilnehmern guttun. Ich bin lernfreudig. Ich mache die Dinge nicht einfach nur so. Ja, der Zeitaufwand für die Ausbildung ist hoch und man wird in ein Schulverhalten zurückversetzt – mit Prüfung und allem, was dazu gehört. Das hat mich nicht abgeschreckt. Ich kann mich auch gut organisieren. Die Lehrgangszeit ist ja befristet.

Ich verlängere regelmäßig alle meine Lizenzen. Das hänge ich nicht an die große Glocke. Die Teilnehmer spüren das. Und: Ich halte mich dadurch selber fit.



*Salam Awaida Alabbas aus Syrien gehörte zu den 32 geflüchteten Menschen, die der LSB vor einem Jahr in den Sommerferien zu Übungsleitern ausgebildet hat. In diesen Ferien findet ein neuer Kurs in Farsi und Arabisch statt – mit 35 Teilnehmer/-innen. Foto: Suffner*

### Veranstaltungstipps Für Übungsleiter/-innen

#### Seminar des Monats August Vielfältiger Sport

In dieser Fortbildung sollen Begriffe wie „Vielfalt im Sport“ oder „Inklusion“ geklärt und Faktoren für erfolgreichen inklusiven Sport erarbeitet werden. „Wie werden Übungsleiter/-innen oder Trainer/-innen einer heterogenen Gruppe gerecht? Eine Fortbildung in Theorie und Praxis.“

**Termin:** 24.8.2019, 9-17 Uhr

**Kursleiter:** Oliver Klar

#### Für Vereinsmanager/-innen

##### Der inklusive Sportverein

Es geht um Sport und Bewegung in heterogenen Gruppen. Der Dozent gibt einen Überblick über Sport von Menschen mit und ohne Behinderung. Die Teilnehmer/-innen werden sportpraktisch tätig und probieren Rollstuhlsport und inklusive Spiel- und Sportarten aus.

**Termin:** 22.8.2019, 18-22 Uhr

**Kursleiter:** Oliver Klar

#### Wissen aus den Proficlubs

##### Langfristige Leistungsentwicklung und Trainingsplanung (Theorie)

Um Sportler/-innen zu ihren persönlichen Bestleistungen zu bringen, bedarf es einer langfristigen und sportler/-innenangepassten Trainingsplanung. Hardy Gensler, Trainer und sportlicher Leiter der Eisbären Juniors, stellt Konzepte für eine langfristige Leistungsentwicklung vor und gibt praxistaugliche und entwicklungspezifische Empfehlungen für verschiedene Zielstellungen und Zielgruppen.

**Termin:** 10.8.2019, 10 - 14 Uhr

**Kursleiter:** Hardy Gensler

**Anmeldung:** [fortbildung@lsb-berlin.de](mailto:fortbildung@lsb-berlin.de)

## Im Fall der Fälle gut gerüstet

### Erste-Hilfe-Kurse und der neue LSB-Versicherungsvertrag

Sport ist gesund! Im Sport passieren jedoch auch manchmal Unfälle. Damit Übungsleiter/-innen, Betreuer/-innen und Vereinsvorstände gerüstet sind, bietet der LSB seinen Mitgliedern Unterstützung im Fall der Fälle an: **Erste-Hilfe-Kurse in der Sportschule**

In Zusammenarbeit mit dem DRK Schöneberg-Wilmersdorf e.V. organisiert die Gerhard-Schlegel-Sportschule Erste-Hilfe-Ausbildungen. Diese Erste-Hilfe-Ausbildungen können für Anträge zur Lizenzausstellung, Führerscheinantrag/-innen, Ersthelfer/-innen im Betrieb und Interessierte genutzt werden.

**Termine:** 25.7., 25.8., 16.10., 30.11., 9-17 h

**Kursleitung:** DRK Schöneberg-Wilmersdorf

**Gebühr:** 35 Euro

**Ort:** Gerhard-Schlegel-Sportschule, Priesterweg 4-6B, 10829 Berlin

**Anmeldung:** [www.lsb-berlin.de/angebote/sportschule/aktuelles/details/erste-hilfe-fuer-sportgruppen/](http://www.lsb-berlin.de/angebote/sportschule/aktuelles/details/erste-hilfe-fuer-sportgruppen/) oder [fortbildung@lsb-berlin.de](mailto:fortbildung@lsb-berlin.de)

### KURZ+GUT – Infoabend für Vereinsführungen über „Die LSB-Sportversicherung & Haftungsfragen im Verein“

Der LSB hat für seine Mitglieder mit der Feuersozietät Berlin-Brandenburg einen neuen Haftpflicht- und Unfallvertrag abgeschlossen. Dieser ist ab dem 1. Juli gültig und betrifft den Versicherungsschutz des LSB selbst – aber auch seine Mitgliedsorganisationen, deren Vereine sowie deren einzelne Sportler/-innen. Beim Infoabend wird der Vertrag erläutert und über die Veränderungen im Vergleich zum alten informiert.

**Termin:** 24.8.2019, 18-21 Uhr

**Kursleitung:** Jens Krüger (LSB Berlin), Philipp Schneckmann (defendo Assekuranzmakler)

**Gebühr:** 25 Euro

**Ort:** Gerhard-Schlegel-Sportschule

**Anmeldung bis 12. August 2019:**

[www.lsb-berlin.de/angebote/sportschule/anmeldung/kurzschulung](http://www.lsb-berlin.de/angebote/sportschule/anmeldung/kurzschulung)

Anzeige



# EXPLORE BERLIN BY CANOE



JETZT  
BUCHEN!

[WWW.CANOA-BERLIN.DE](http://WWW.CANOA-BERLIN.DE)

## KANU-TOUREN DURCH BERLIN-KREUZBERG

## „Ich bin nicht der kreative Bastel-Typ“

**Lisa und Tobias werden Erzieher mit Bewegungs- und Sportprofil**

Lisa Jeschke (22) und Tobias Weirauch (20) machen an der Sportschule des LSB eine Erzieherausbildung mit bewegungs- und sportpädagogischem Profil. Im August kommen sie ins 5. Semester. Franziska Staupendahl sprach mit ihnen:

**Wie seid ihr dazu gekommen, die Erzieherausbildung zu machen?**

**Lisa:** Mein Bruder hat diese Ausbildung im ersten Jahrgang gemacht und davon geschwärmt. Heute kann ich sagen, dass das auch für mich die richtige Entscheidung war.

**Tobias:** Ich wollte schon immer Erzieher werden. Dieses Bewegungs-Profil liegt mir sehr, weil ich nicht der kreative Bastel-Typ bin.

**Was genau hat euch an dieser Ausbildung gereizt?**

**Lisa:** Dass es so viel Praxis gibt – insgesamt zwölf Monate Praktikum. Da merkt man auch schnell, ob es wirklich etwas für einen ist. An der Uni hat man das nicht so.

**Tobias:** Die Verbindung zwischen Theorie und Praxis. Man kann dadurch das, was man

gelernt hat, schnell praktisch beobachten und anwenden.

**Was gefällt euch am besten?**

**Lisa:** Die Vielfalt. Ich hätte nie gedacht, dass es so viele Dinge gibt, die ein

Erzieher wissen muss – rechtliche Rahmen, psychologische Aspekte. Außerdem finde ich toll, dass wir an der Sportschule den Gymnastikraum und die Sporthalle zur Verfügung haben, wo man sehr gut die Praxis üben kann.

**Tobias:** Außerdem ist es toll, dass wir in unseren Unterricht Bewegungspausen einbauen, um wieder wach zu werden.

**Macht ihr selbst Sport?**

**Tobias:** Ich spiele Fußball.

**Lisa:** Ich bin im Hockey aktiv.

**Unter den Studierenden sind viele, die sportlich aktiv sind, oder?**

**Lisa:** Genau. Sie interessieren sich natürlich dadurch noch mehr für Bewegung.

**Tobias:** Und die Vielfalt an Sportarten ist sehr groß bei uns. Wir haben nicht nur die klassischen Ballsportler – auch Klettern und Pferdesport sind beispielsweise vertreten.

**Lisa:** Viele Dozenten machen Sport. So kann man besser annehmen, was sie einem über Bewegung erzählen.

**Für wen ist die Ausbildung geeignet?**

**Lisa:** Auf jeden Fall für Sportbegeisterte, die sich für Bewegung in Kitas oder Grundschulen interessieren. Und auch wissen wollen, wie man das Kindern vermittelt. Für jemanden, der Sport mag und gern mit Kindern arbeitet, ist es die perfekte Ausbildung.

**Wäre die Ausbildung auch etwas für jemanden, der nicht so sportbegeistert ist?**

**Tobias:** Lust an Bewegung sollte schon da sein. Diese bei Kindern zu wecken, steht eigentlich im Mittelpunkt.

**Wie geht es nach dem Abschluss weiter?**

**Tobias:** Ich möchte gern in den Hort gehen, in die Nachmittagsbetreuung. Wenn es aber doch eine Kita werden sollte, dann möchte ich in einer der KiB-Kitas (Kinder in Bewegung, A.d.R.) arbeiten.

**Lisa:** Ich tendiere Richtung Grundschule. Ich werde an einer Schule mein Praktikum machen und hoffe, übernommen zu werden.

Informationen über die Erzieherausbildung: [bit.ly/EBS-Bewerbung](https://bit.ly/EBS-Bewerbung)

**Zeugnisübergabe für Absolventen der Erzieherausbildung**

**Bundesfamilienministerin Franziska Giffey gratuliert im Olympiapark**

„Frühkindliche Bildung ist eine nationale Zukunftsaufgabe. Wer Qualität in Kitas möchte, der braucht auch Menschen, die das umsetzen. Ich finde großartig, was Sie machen – als pädagogisches Personal, als Menschen, die mit Kindern arbeiten.“ Das sagte Bundesfamilienministerin Dr. Franziska Giffey vor den diesjährigen Absolventen der Erzieherausbildung mit bewegungs- und sportpädagogischem Profil. Die Ausbildung hatten der LSB Berlin, die Stiftung SPI Sozialpädagogisches Institut Berlin und die „Kinder in Bewegung“ gGmbH (KiB) 2012 ins Leben gerufen.

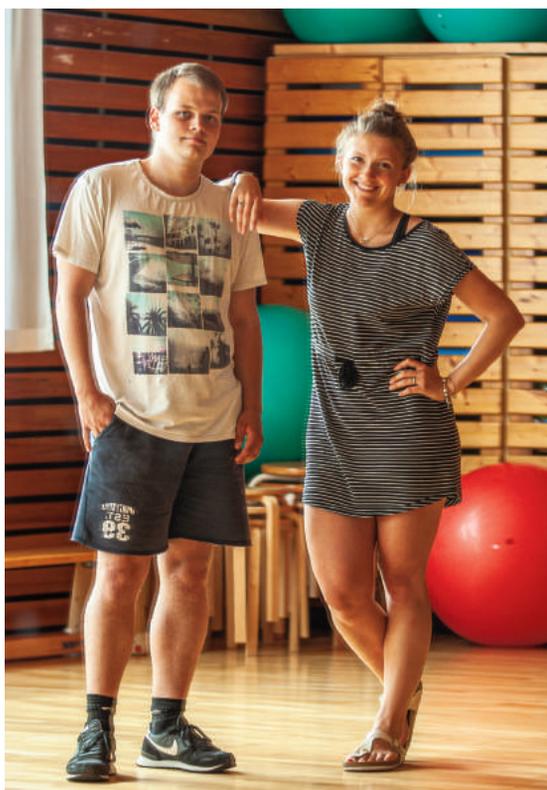


**Auch Pascal Turczyk (21, Foto) hat seine dreijährige Ausbildung geschafft. Ab dem 1. August wird er als Erzieher in der Neuköllner Kita Sausewind arbeiten, die zu den 21 KiB-Kindergärten gehört. Über die Erzieherausbildung an der Sportschule des LSB hat er die Kita kennengelernt.**

**Pascal:** „Das Konzept mit dem Sportprofil hat mir gleich sehr gut gefallen. Ich habe während meiner Ausbildung ein Praktikum in der Kita Sausewind gemacht. Ich habe mich dort sofort wohl gefühlt: Es gibt da einen riesigen Garten und einen super Sportraum. Ich war mir schnell sicher, dass ich dort hin möchte.“ **Sein Ziel für die Zukunft ist klar:** „Den Kindern die Möglichkeit zu geben, Sport zu machen und sie vielleicht sogar anzuregen, in einen Sportverein zu gehen.“

Text: Franziska Staupendahl

Foto: Jürgen Engler



Tobias und Lisa im Gymnastikraum der Gerhard-Schlegel-Sportschule. In einem Jahr machen sie ihren Abschluss. Foto: Suffner



# Dabei sein ist einfach.



[berliner-sparkasse.de/gut](http://berliner-sparkasse.de/gut)

Wenn man als Sportler  
auf das Engagement  
der Berliner Sparkasse  
vertrauen kann.



Wenn's um Geld geht

**Berliner  
Sparkasse**

## Tennisclub für die ganze Familie

**Vereinsjubiläum** **TC Grün-Weiß-Grün 1919 Tegel wird 100 Jahre alt**

**Gründungsdatum:** 1919, Eintragung ins Vereinsregister und Beitritt zum Berliner Tennisverband 1921

**Mitglieder (2019):** 192

**Kinder und Jugendliche (unter 18):** 38, davon 23 Mädchen

**Weibliche Mitglieder:** 78

**Vorsitzender:** Horst Hügel (seit 2006)

### Steckbrief

**Herausragende Persönlichkeiten sind:** die Gründer Alfred Köhler und Fritz Philippa. Alfred Köhler stand viele Jahre an der Spitze



Der TC Grün-Weiß-Grün Tegel nutzt zehn Tennisplätze und bietet auch Nichtvereinsmitgliedern Spielmöglichkeiten.

Foto: TC Grün-Weiß-Grün Tegel 1919

des Vereins – zuletzt auch nach dem Zweiten Weltkrieg in den Jahren 1955 bis 1958

**Bewegendste Momente in der Vereinsgeschichte waren:** 1932 der Erwerb des ersten Clubhauses, eines kleinen Holzhauses, vom Wassersportclub NIXE und die Wiedergründung des Vereins sowie die Rückgabe des Vereinsgeländes von den französischen Streitkräften nach dem Zweiten Weltkrieg (1950)

**Die dunkelste Stunde schlug** 1943, als das Clubhaus und das Clubgelände in einer Bombennacht zerstört wurden. Danach kam der Betrieb des Tennisclubs lange praktisch zum Erliegen.

**Größter Erfolg ist,** dass der Verein nach 100 Jahren noch existiert, fast 200 Mitglieder hat und seine Existenz auf Dauer gesichert ist.

**Nachwuchsförderung im Verein bedeutet,** Beteiligung am Nachwuchsförderkonzept Talentinos, das eine qualitativ hochwertige und

junge Spieler motivierende Ausbildung des Nachwuchses gewährleistet. Grün-Weiß-Grün ist dem Projekt des Deutschen Tennisbunds (DTB) und des Tennis-Verbands Berlin-Brandenburg (TVBB) 2013 beigetreten. Die Trainer in Talentinos-Clubs richten ihre Trainingseinheiten nach den Lehr- und Lernmethoden des „Play + Stay“ aus. Sie vermitteln Spaß am Tennis vom ersten Ballwechsel an - mit unterschiedlich harten, bunten Bällen und auf "mitwachsenden" Tennisfeldern.

**Für den Vorstand ist vor allem wichtig,** den Breitensport zu fördern und eine gute Jugendarbeit zu betreiben. Zudem geht es darum, ein typischer Familienclub zu sein, den Mitgliedern eine angenehme Atmosphäre zu bieten und diverse offene und interne Turniere zu organisieren. Eine Besonderheit ist die Möglichkeit auch für Nichtmitglieder, Tennis im Club zu spielen (drei Plätze für Freizeitspieler). Nicht zuletzt sind die Freizeitaktivitäten über das Tennis hinaus wichtig, wie Skat, Billard, Dart, Hallenfußball und die Musikgruppe (Gitarre und Gesang).

**Die Ehrenamtlichen im Verein** sind viele und spielen eine wichtige Rolle, um das Vereinsleben aufrecht zu erhalten

**Sportliche Aktivitäten 2019:** Insgesamt 14 Teams, davon fünf Jugendmannschaften bestreiten Verbandsspiele im Tennisverband Berlin-Brandenburg. Interne Tennisturniere gibt es für Erwachsene und Jugendliche. Zudem existieren folgende offene Turniere: Schleifchenturnier (Juni), Kynos Trophy (Juli) und das Leistungsklassenturnier (LK) Ende Juli, Das erste Leistungsklassenturnier im Verbandsgebiet des TVBB wurde 2012 beim TC GWG (Greif, Gerlitz + Hügel) durchgeführt.

**So läuft die Jubiläumsfeier ab:** Die zentrale Feier findet am 10. August bei Grün-Weiß-Grün und im Ruderclub Tegel statt. Es gibt einen Tag der offenen Tür (12-16 Uhr), Tennisdemonstrationen (13-14 Uhr) und Showkämpfe (15-16.30 Uhr), einen Sektempfang (18-18.30 Uhr) mit Begrüßung der Mitglieder und Gäste, eine offizielle Festveranstaltung (18.30-19.30 Uhr), ein Festbuffet (19.30-20.45 Uhr), eine Disco für die Jugend (20-24 Uhr) sowie Live-Musik „Back Beat Berlin“ für alle (21-1 Uhr) *Text: Sven Wierskalla*

### LSB gratuliert

- zu Platz 1 bei der Junioren-EM im Rudern: Tjark Löwa, Ben Gebauer (JM 2-), Alina Henze, Amelie Sens, Annalena Fisch, Nikolaus Rossbach, Paul Röder, Florian Wünscher (JM 4+)

- Maria Leon Jacobs, Emilia Helmraht, Serafina Ninin, Sophie Reinke zu Platz 1 bei der B-Jugend Meisterschaft im Damen-Deegen/Mannschaft

- zu Platz 1 bei den Deutschen Jahrgangmeisterschaften im Schwimmen: Kevin Jahn Behnke (400 m Freistil), Klara Sophie Beierling (200/50 m Freistil und 50 m Rücken), Jasmin Kroll (50 m Freistil), Cäcilia Naaßner (110 m Schmetterling), Fin Jonah Neuwirth (50 m Rücken), Julien Niederberger (100/200 m Brust, 400/200 m Lagen), Vincent Passek (200/100/50 m Rücken), Emily Roloff (50/200/100 m Schmetterling), Marlene Sandberg (800/1500 m Freistil), Lara-Marie Schönfeldt (800/400 m Freistil), Maja Tobehn (100 m Freistil/50 m Schmetterling), Maja Tobehn (200 m Rücken/100 m Schmetterling/200 m Lagen/200 m Freistil), Natalie Welle (100 m Schmetterling), Kai Liam Winkler (400 m Freistil)

- zu Platz 1 bei den Deutsche Altersklassenmeisterschaften im Synchronschwimmen: Michelle Zimmer, Marie Charlotte Schneider, Friderike Richter, Delia Artus, Lea Lewalski, Thea Bauwens, Ileana Espinosa, Lea Wigersma, Thora Malin Götting, Lucie Vanova, Marta Bettidi, Juliane Helle (Freie Kür Kombination – Mannschaft); Delia Artus, Lea Lewalski, Thea Bauwens, Ileana Espinosa, Lea Wigersma, Thora Malin Götting, Lucie Vanova, Marta Bettidi (Gruppe AK-A/B – Mannschaft); Michelle Zimmer (Solo AK Jun.)

- zu Platz 1 bei der Deutschen Meisterschaft (offen und Junioren) im Wasserspringen: Lena Hentschel (1 m/3 m Kunstspringen), Maria Kurjo (Turmspringen), Christina Wassen (Turmspringen Synchron und Junioren), Patrick Hausding (1 m/3 m Kunstspringen), Patrick Kreisel (1 m Kunstspringen Junioren/3 m Synchronspringen), Lou Massenberg (Turmspringen Junioren/3 m Synchronspringen/ 3 m Synchronspringen mix), Tom Waldsteiner (Turmspringen Synchron)



**Berliner Gehörlosen-Sportverein 1900** war Gastgeber der Deutschen Gehörlosen-Leichtathletikmeisterschaften: Die Wettkämpfe wurden im Stadion Lichterfelde am Ostpreußendamm ausgetragen. Foto: Engler

### LSB gratuliert

- zu Platz 1 bei der Deutschen A/B-Jugendmeisterschaft im Wasserspringen **Tom Waldsteiner** (Turmspringen Synchron, Turmspringen), **Elias Pohl**, **Lena Hentschel**, **Lotti Hubert** (Kunstspringen 3 m und 1 m), **Pauline Pfeif** (Turmspringen), **Carolina Cordes** (Kombination), **Leon Lucks** (Kunstspringen 3 m)
- **Luis Büttner** zu 1. Platz bei der Offenen Deutschen Meisterschaft im Finschwimmen (400 m FS)
- zu den Erfolgen bei der EM U17 im Moderner Fünfkampf: **Esther Fernandez Donda** (Platz 1 im Mixed, Platz 2 im 3-Kampf, Platz 3 im Team), **Rosalie Hänel und Lola Buß** (Platz 3 im Team)
- zu den Erfolgen bei der EM U19 im Moderner Fünfkampf: **Esther Fernandez Donda** (Platz 1 mit der Staffel), **Julie Walser** (Platz 1 mit der Staffel und Platz 3 im Team), **Annika Schneider** (Platz 3 im Team)
- **Esther Fernandez Donda** zu Platz 1 bei der Deutschen Meisterschaft U17 im Modernen Fünfkampf (5-Kampf und 3-Kampf) und zu Platz 1 bei der Deutschen Meisterschaft U19 (5-Kampf und 4-Kampf) sowie **Marc Spletzer** zu Platz 1
- **Malik Shadalov** zu Platz 3 bei der EM U17 im Boxen
- **Stelina Shahinas und Malik Shadalov** zu Platz 1 bei den Deutschen Junioren-Meisterschaft im Boxen

## Heimat von Maximilian Mittelstädt

**Vereinsjubiläum** Herthas Jungstar kommt vom SC Staaken, der 100 ist

**Gründungsdatum:** 12.07.1919

**Mitglieder:** 1319

**Kinder und Jugendlichen:** 506

**Weiblichen Mitglieder:** 125

**Sportarten im Verein:** Fußball, Cheerleading, Gymnastik und Koronarsport

**Vorsitzender:** Klaus-Dieter Krebs

### Steckbrief

**Herausragende Persönlichkeiten** sind im Fußball:

- Hans (Hanne) Berndt, bis 1936 Jugend- und junger Spieler bei den Herren des SC Staaken, später vor allem bei Tennis Borussia erfolgreich und Berliner Meister sowie Ende der 1930er Jahre deutscher Fußball-Nationalspieler
- Jürgen Illmann bestritt mehr als 600 Spiele für die 1. Mannschaft der Herren
- Heinrich Roggenkamp war erfolgreicher Jugendtrainer
- Maximilian Mittelstädt, seit 2002 Jugendspieler in Staaken, später bei Hertha 03, seit 2012 bei Hertha BSC, seit 2015 Teil des Bundesliga-Kaders

**Bewegender Moment in der Vereinsgeschichte** war der Bau des Vereinscasinos in Eigenleistung (Eröffnung 14.12.1982).

**Dunkelste Stunden** waren der Abstieg der 1. Herren 2001 aus der Landesliga und der Austritt von 17 Spielern dieser Mannschaft, der Tod von Wolfgang Koslowski (7. Juni 2015) und der Tod von Nicki Günther mit nur 34 Jahren (5. August 2017).

**Größten Erfolge** sind...

- 1. Herren Berliner Amateurmeister 1968 und 1974
- 1. Herren Berliner Meister 2017 (ohne Niederlage!) und Aufstieg in die NOFV-Oberliga Nord
- 1. A-Junioren Berliner Meister 2018 und Aufstieg in die Regionalliga
- 1. Frauen Berliner Meister 2019

**Nachwuchsförderung im Verein** bedeutet, einen hohen Standard bei der Ausbildung und eine hohe Durchlässigkeit im Verein, von der G-Jugend bis in die 1. Herren

**Für den Vorstand** sind vor allem wichtig: Transparenz im Verein, Ansprechbarkeit für die Mitglieder, den Verein voran zu bringen

und ein positives Miteinander sowie Kritik in sachlicher Form

**Die Ehrenamtlichen im Verein** sind ein wichtiger Bestandteil, ohne den die Vereinsarbeit nicht zu leisten wäre. Sie sind wichtig, um die Tradition zu pflegen und die Interessen der Mitglieder zu vertreten.

**Der Verein bereichert die Sportmetropole Berlin** mit seiner Verantwortung im Kiez, der sportlichen Ausbildung von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen sowie guten sportlichen Leistungen und fairem Auftreten aller Abteilungen



Die A-Junioren des SC Staaken (in Gelb-Blau) haben sich als Aufsteiger in der Saison 2018/2019 einen guten Mittelplatz in der Regionalliga gesichert.

**Der Verein plant für die Zukunft**, sich stetig zu verbessern, um das Mögliche zu erreichen sowie die Anzahl der Mannschaften im NOFV zu halten und ggf. zu erhöhen

**So laufen die Jubiläumsfeierlichkeiten ab:**

- Sommerfest/Sportfest am 15. Juni im Sportpark Staaken
- Festakt am 12. Juli auf der Zitadelle Spandau (Gotischer Saal)
- Jubiläumsball am 26. Oktober auf der Zitadelle Spandau (Italienische Höfe)

**Größte Geburtstagswünsche des Vereins** sind der Erhalt finanzieller Sicherheit für alle Bereiche (nicht mehr ausgeben als einnehmen), auch in Zukunft in allen Bereichen erfolgreich zu sein und sich weiterzuentwickeln sowie das aktuell gute Vereinsklima zu erhalten.

Text/Foto: Sven Wierskalla

## Den LSB (noch) nachhaltiger machen

Landessportbund Berlin entwickelt Nachhaltigkeitsstrategie „N3“

Von David Kozłowski Der LSB möchte sich sozial, ökologisch und ökonomisch nachhaltiger aufstellen und erarbeitet eine Nachhaltigkeitsstrategie. Im Rahmen einer Förderung durch das Programm „Olympic Solidarity“ des Internationalen Olympischen Komitees (IOC) wird es in diesem und im kommenden Jahr Schritte zu Entwicklung der Strategie geben, die den Anspruch hat, für den Berliner Sport und darüber hinaus beispielgebend zu sein.

Den Anfang macht der LSB bei sich selbst: Unter Gesichtspunkten wie Mobilität, Energieverbrauch, Abfallwirtschaft und Digitalisierung hat eine Arbeitsgruppe in der LSB-Verwaltung begonnen, Maßnahmen zu planen, wie die Mitarbeiter/-innen ressourcenschonender arbeiten können. Dabei darf nie vergessen werden, dass Zufriedenheit am Arbeitsplatz auch eine wertvolle Ressource ist und zu sozialer Nachhaltigkeit gehört. Die Einrichtung eines Pausenraums ist genauso bedeutend wie ein stärkerer Fokus auf Mülltrennung oder Beschaffung von Dienstfahrrädern. Als LSB müssen wir uns dabei keinesfalls verstecken: Gäbe es einen Nachhaltigkeitswettbewerb

unter Institutionen und Unternehmen, hätte der organisierte Sport an sich schon gewonnen. Gemeinnützige Sportorganisationen tragen das Gute für die Gesellschaft bereits im Namen und müssen ihre Arbeit nicht künstlich grün einfärben, um den sozialen und ökologischen Mehrwert herauszustreichen. Auszeichnungen für Umwelt- und Naturschutzmaßnahmen für Berliner Sportvereine, Förderung fair gehandelter Sportartikel durch den LSB oder rege Beteiligung des Berliner Sports am Müllsammeln in der Stadt, die alljährlich im Mai stattfindet, sind großartige Beispiele.

Trotzdem gibt es viele Bereiche, in denen der Sport noch besser werden kann. Welche und wie sie genau angegangen werden sollten, wird der LSB unter enger Einbindung der Verbände und Vereine strategisch erfassen und umsetzen.

Ein bisschen stolz dürfen wir jetzt schon sein: Unter allen Landessportbünden ist der LSB Berlin bislang der einzige, der den IOC-Strategieprozess angeht. Lediglich der DOSB macht hier mit. Und alle Sportvereinsmitglieder sind aufgerufen, mitzumachen.



*LSB-Präsident Thomas Härtel ist bei der Vogalonga mitgerudert. Das Ruderevent findet alljährlich am Pfingstsonntag in und um Venedig statt und ist eine farbenfrohe Manifestation für motorlosen Verkehr und gegen die Verschmutzung der Lagune. Werner Stahr, ehemaliger Vorsitzender des Landesruderverbands, musste als Steuermann bei rund 1.650 teilnehmenden Booten zeigen, was er kann. Zur Besatzung gehörten auch Felicitas Kubala, Bürgermeisterin aus Mannheim und langjähriges Mitglied des Berliner Abgeordnetenhauses, und Frank Bielka, Staatssekretär a.D. „Wir waren als Berliner gut erkennbar und haben entlang des Canal Grande immer wieder erleben dürfen, wie beliebt unsere Sportmetropole ist“, so Thomas Härtel. „Es war mir eine große Freude und Ehre mittendrin im Sport zu sein. Insgesamt sind wir 54 km gerudert. Ein tolles Gemeinschaftsgefühl und zurück mit neuen Ideen für die Wassersportstadt Berlin!“*

## Ruhe und Entspannung pur

Urlaub in Heiligenhafen - die Sportstiftung Berlin macht's möglich



### Noch keine Idee für den nächsten Urlaub?

In den Ferienwohnungen der Sportstiftung Berlin in Heiligenhafen an der Ostsee gibt es noch freie Plätze. Auf der Dünenhalbinsel Steinwarder, direkt am Hauptbadestrand, liegt das Aquamarina. Hier - umgeben von Meer und Grün - gibt es Ruhe und Erholung pur. Hier heißt das Motto: „Kommen, das Fluidum des Hauses und den Urlaub genießen.“ Das Haus liegt ganz in der Nähe der Kuranlagen und bietet eine familiäre Atmosphäre.

**Kontakt: Waltraut Ochsen, Steinwarder 11, 23774 Heiligenhafen, Tel. (043) 62-900533; Fax: (043) 62-900534, E-Mail: waltraut.ochsen@aquamarina-heiligenhafen.de oder im Internet: aquamarina-heiligenhafen.de**



10 Jahre  
Jubiläum

# FAMILIEN SPORTFEST

IM OLYMPIAPARK BERLIN

EINTRITT  
FREI

SPITZENSport  
LIVE ERLEBEN

VIELE SPORTARTEN ZUM  
KENNENLERNEN UND  
AUSPROBIEREN

SPORT-  
ABZEICHEN

GESUNDHEITS-  
MEILE

DIE FINALS  
BERLIN 2019

Sportmetropole | be  Berlin

Deutsche Meisterschaften in  
10 olympischen Sportarten

3.+4. AUGUST 2019

10.00 - 17.00 UHR

[www.familien sportfest-berlin.de](http://www.familien sportfest-berlin.de)

FAMILIEN  
SPORTFEST  
IM OLYMPIAPARK BERLIN

OLYMPIAPARK  
BERLIN

LANDES  
SPORTBUND  
BERLIN

AOK  
Die Gesundheitskasse

Berliner  
Sparkasse

BSR

RAD  
haus

BERLINER BEIRAT FÜR  
Familien  
fragen

104.6 RTL  
BERLINS HITRADIO

JAM FM  
93.6 MUSIK DIE DICH BEWEGT

105.9 Spreeradio

Berliner Morgenpost  
DAS IST BERLIN



Die Weltmeisterschaft der Islandpferde kommt erneut nach Berlin: Vom 4. bis 11. August ist die Sportmetropole im Pferdesportpark Karlshorst Schirmherr für diese sportliche Großveranstaltung. Veranstalter ist der Islandpferde-Sportverein Berlin (ISB) e.V. Alle zwei Jahre findet eine Weltmeister-

schaft statt, der Qualifikationsturniere vorausgehen. In spezifischen Prüfungen zeigen Pferde und Reiter ihre Fähigkeiten in den rassetypischen Gangarten: in Töltprüfungen oder Passrennen und in den Mehrgangprüfungen, wo neben Tölt und Pass auch die Grundgangarten beurteilt werden. In den WM-Zwischenjahren wird das

weltweit größte Pferdefest auf Island veranstaltet: das Landsmót und auf dem Kontinent die Mitteleuropäische Meisterschaft sowie die Nordeuropäische Meisterschaft. Foto: Ulrich Neddens

## SPORT IN BERLIN